

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. - Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreis: Abholen, monatl. 23 Din, zustellend 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummern 1.50 u. 2 Din



Mariborer Zeitung

Alarmmeldungen aus Ostsibirien

Mandschukuo und die Sowjetunion treffen fieberhafte örtliche Kriegsvorbereitungen / Die Anklage gegen die Sowjetangestellten der Ostsibinabahn

London, 28. August.

Nach einer Meldung des „Daily Express“ aus Charbin werden sowohl auf sowjetrussischer als auch mandschurischer Seite fieberhafte Kriegsvorbereitungen getroffen. Die Mandschuko-Truppen ziehen auf ihrer Seite Drahtverhaue und bauen Maschinengewehrnetze auf, während in Charbin, Tschifur und Singing Zigaretten ihrer Vorkriegszeit entgegenstehen. Ueber die kriegerischen Vorbereitungen auf sowjetrussischer Seite berichten Reisende, die aus Vladivostok kommen, daß dieser ostsibirische Hafen dem Kanaltreiben in England während des Weltkrieges gleichkomme.

Zur Luft, zu Wasser und auf dem Lande treffen auch die Sowjetrussen ihre Abwehrmaßnahmen.

Weiter wird aus Charbin berichtet, daß die mandschurische Oberstaatsanwaltschaft die Anklageschrift gegen die 100 verhafteten sowjetrussischen Angestellten der Ostsibinabahn fertiggestellt habe. Die Anklagen werden für nachstehende verbrecherische Handlungen unter Anklage gestellt: 1. Beihilfe zur Zerstörung der Anlagen der Ostsibinabahn. 2. Zusammenarbeit mit Tschungusen und anderem räuberischem Gesindel und 3. revolutionäre politische Sabotage im Auftrage der kommunistischen Partei Sowjetrußlands.

Römische Verdrehungen

Mussolinis Brandrede im Lichte der zahmen faschistischen Presse

Rom, 28. August.

Die Rede, die Mussolini anlässlich des Abschlusses der italienischen Seeresmannöver hielt und in der er sagte, es müsse zu einem europäischen Kriege kommen, wird erst jetzt von der italienischen faschistischen Presse kommentiert. Da Mussolini hemmungslos von einer Kriegsgefahr sprach, versuchen die italienischen Blätter jetzt den ungünstigen Eindruck dieser Rede im Ausland zu verwischen. Sie gehen darin so weit, das Ausland zu bezichtigen, daß die Rede Mussolinis fälschlich interpretiert werde.

„Gazetta del Popolo“ schreibt in diesem Zusammenhange u. a.: Italien sei ein friedliebendes Volk, doch sei es nicht pazifistisch eingestellt. Italien arbeite gerne auf dem Gebiete der internationalen Friedensarbeit mit anderen Völkern zusammen, ohne hiebei

die bestehenden Schwierigkeiten aus dem Blickfeld zu verlieren. Italien verfolge genau, was die anderen tun, es rechne mit der Möglichkeit eines neuen Krieges und bereite sich auf diesen vor, um nicht überrascht zu werden. Mussolini aber habe nicht gesagt, der Krieg ist unvermeidlich, sondern der Krieg sei möglich.

Die „Stampa“ ist schon offenerherziger und schreibt, im Juli wäre es bestimmt zum Ausbruch eines Krieges gekommen, wenn die italienischen Truppen in Oesterreich einmarschiert wären, aber Italien sei friedliebend gewesen und hätte nur seine Grenze gesichert. (Daß der Einmarsch nur über energische Intervention der Regierungen Frankreichs, England und der Kleinen Entente verhindert wurde, verheimlicht das Blatt seinen Lesern; Anmerk. der Red.)

Verbrauchssteuern trafen direkt und indirekt am härtesten den Handel. Deshalb ist es unerklärlich, daß im Einklange mit der Reform der inneren Wirtschaftspolitik auch die Finanzpolitik des Staates in diesen Richtungen abgeändert wird: 1. Die Steuerlast ist im Verhältnis zur Wirtschaftskraft des Standes aufzuteilen; 2. alle Privilegien der Anschaffungs- und Konsumgenossenschaften und aller übrigen Institutionen, die Steuererleichterungen genießen, sind abzuschaffen; 3. die Novellierung des Steuergesetzes ist insbesondere in der Frage der Kontingentierung der Erwerbsteuer durchzuführen, wobei ein Steuerminimum festzusetzen ist; 4. die Steuerausfälle sind in der Weise zu reformieren, daß deren Mitglieder die Standesorganisation und nicht die Gemeinde nominieren; 5. die Pfändungen wegen nicht beglichener Steuern sind einzustellen, die ratenweise Tilgung der Rückstände zu ermöglichen, die Abgaben zu erleichtern und die Vorschriften, die die Ausfuhr behindern, zu mildern.

Wegen der Unklarheiten, die das Gewerbegesetz schafft und verschiedene Auslegungen zuläßt, ist dessen Novellierung unbedingt nötig, u. zw. in dem Sinne, daß den Sanatsverwaltungen grundsätzlich eine größere Zuständigkeit in der Behandlung der Angelegenheiten eingeräumt wird. Im Rahmen des Gesetzes sollen die Sanatsverwaltungen in

kulturelle und soziale Verhältnisse des betreffenden Gebietes beziehen, selbständig Entscheidungen treffen. Vor allem fordert die Kaufmannschaft, daß sich die Novellierung des Gewerbegesetzes auf folgende Punkte beziehe: 1. die Lehrzeit der Handelslehrlinge beträgt drei Jahre; 2. das Hausierermessen ist für alle Warengattungen abzuschaffen, ausgenommen für Erzeugnisse der Hausindustrie, die jedoch in der entsprechenden Bewilligung angeführt sein müssen; 3. aus dem Gesetz sind die Bestimmungen über den Besuch von Privatpersonen seitens der Reisenden aller Branchen auszuschneiden; die Eröffnung der Verkaufsläden der Industrieunternehmen ist an die Anmeldung des Handelsgewerbes zu binden, wobei dieselben die gleichen Steuerlasten zu tragen haben; 4. in Abänderung des § 19 des Gewerbegesetzes ist jene Bestimmung abzuschaffen, wonach die Gewerbetreibenden nach drei Jahren selbständiger Betriebsführung Handelsbetriebe eröffnen können, für die keine Fachbildung erforderlich ist; dem Gewerbetreibenden soll lediglich das Recht zustehen, um die Bewilligung der Ausübung des Handelsgewerbes für das verwandte Fach einzukommen.

Die Entschickungen der Kaufleute beziehen sich weiters auf die Holzaußfuhr, die durch die übermäßig hohen Frachttarife stark gehemmt wird. Die Regierung wird er sucht, in Rom dahin zu wirken, daß die gleichen Begünstigungen die in Italien das öster-

Deutschlands Kampf um die Rohstoffbasis

Der Vistra-Garn als Erfolg erlunden.

Berlin, 28. August.

Reichskanzler Hitler und Reichsbankpräsident Dr. Schacht haben in ihren letzten Reden auf die Notwendigkeit der Herstellung von Ersatzstoffen hingewiesen, wenn die Welt ihren Boykott gegen das werktätige und Schaffende deutsche Volk fortsetzen sollte. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt nun, daß es bereits gelungen sei, auf chemischem Wege eine Faser zu erzeugen, den sogenannten Vistra-Garn, der aus Holz gewonnen wird. Es ist dies ein mattglänzender Faden. Die deutschen Versuche zur Erzeugung von Kunstwolle sind ebenfalls erfolgreich abgeschlossen worden, und zwar wird diese künstliche Wolle zum Teil aus regenerierten Naturwolleabfällen, aus Garnabfällen und Hadern hergestellt.

Kältemelle in den USA.

New York, den 27. August.

Ueber die Rocky Mountains ist eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Kältemelle heringebracht, nachdem erst vor einer Woche noch Wärmtemperaturen bis zu 40 Grad Celsius zu verzeichnen waren. Von der Kältemelle betroffen wurden vor allem die Staaten Minnesota, Wisconsin, Iowa und Nord-Dakota. Im Staate Montana wurden in der vergangenen Nacht 2 Grad Kälte gemessen.

Zürich, 28. August. Devisen: Paris 20.205, London 15.3050, New York 302.75, Berlin 119.30, Mailand 26.2850, Prag 12.72, Wien 57.

Ljubljana, 28. August. Devisen: Berlin 1320.19—1330.94, Zürich 1108.35—1113.55, London 169.25—170.55, New York 3327.72—3355.98, Paris 223.19—225.02, Prag 140.90—141.67, Triest 290.55—293.25, Wien (Privateclearing) 7.95—8.05.

Zusammentritt des Wirtschaftsrates der Kleinen Entente.

Paris, 27. August.

Nach einer aus Prag datierten Meldung einer hiesigen Agentur wird in der zweiten Septemberhälfte in Prag der Wirtschaftsrat

reichliche Holz genießt, auch dem jugoslawischen Holz eingeräumt werden. Vor allem ist es nötig, daß a) mit Rücksicht auf die katastrophale Lage unseres Holzhandels, die zum großen Teil durch die immense Steuerlast heraufbeschworen worden ist, die Ausfuhrbewilligungen nicht an die Vorlegung der Steuerbestätigung gebunden wird; b) die Preisliste für die Valutenrechtfertigung bei der Ausfuhr ist stets der tatsächlichen Preislage der einzelnen Holzsorten anzupassen; c) die Frist für die Valutenrechtfertigung soll mindestens zwei Monate betragen; d) als Rechtfertigung sollen auch Zahlungen dienen, die durch die privaten Geldinstitute oder persönlich durch den Käufer geleistet werden.

Was die Regelung der Holzaußfuhr durch die Einsetzung eines Kontrollamtes in Beograd betrifft, erklärt die Kaufmannschaft, daß sie sich mit dieser zentralisierten Institution nicht einverstanden erklären kann, da sich daraus Schwierigkeiten in der glatten Abfertigung der Ware ergeben. Die Forderung geht dahin, daß die Verordnung über die Kontrolle der Holzaußfuhr in der Weise vorgenommen wird, daß als Durchführungsorgane der Bestimmungen Organisationen der Holzexporteure für Ljubljana, Zagreb, Susak und Sarajevo ins Leben gerufen werden. Jedenfalls ist es nötig, daß den Holzexporteuren seitens der staatlichen Geldinstitute hinreichende Kredite eingeräumt werden.

Forderungen der Kaufmannschaft

Der Verband der Kaufleutevereinigungen für das Draubanat hielt, wie bereits berichtet, vergangenen Samstag und Sonntag in Slovenske Konjice seine Jahreshauptversammlung ab, in der eine Reihe von Beschlüssen gefaßt wurden, die in den Entscheidungen niedergelegt erscheinen, die von der Versammlung am Ende der Tagung angenommen wurden.

In den Resolutionen wird zunächst die Forderung aufgestellt, daß der Wirtschaft auf Grund der freien Aussprache der Wirtschaftspragen eine gesunde und gründliche Erörterung aller wichtigen Probleme ermöglicht werden muß. Die zukünftige Wirtschaftspolitik Jugoslawiens soll auf dem Grundsatz der objektiven und gerechten Vertretung und Förderung des Wohlstandes aller arbeitenden Stände sowie auf einer richtigen und zweckentsprechenden Aufteilung der Güter und Lasten beruhen. Die Kaufmannschaft stellt fest, daß eine Reform der Wirtschaftspolitik dringend ist, die in der Weise betrieben werden soll, daß in der Nationalversammlung alle arbeitenden Stände durch ihre Ständeorganisationen vertreten werden. Vor allem ist jedoch der Wirtschaftsrat unverzüglich einzusetzen, in den die freigestellten Leitungen der wirtschaftlichen Korporationen ihre Vertreter entsenden.

Zugunsten der aktiven, durch den Bauernschutz und die Illiquidität der Geldinstitute jedoch in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Kaufleute ist eine Verordnung über die Regelung der Verpflichtungen nach den von den Ständeorganisationen der Kaufmannschaft vorgelegten Vorschlägen zu erlassen. Jedenfalls sind in der Bauernschutzverordnung die Forderungen der Kaufleute auszuscheiden.

Was die Normalisierung des Geldmarktes betrifft, hat die Nationalbank den Eskontozinssfuß dem in den meisten Staaten üblichen Diskontsatz anzupassen, denselben jedoch mit höchstens 5% zu bemessen. Die Nationalbank soll ein Regulator des Zinssfußes werden. Sie soll ferner nach ausländischem Beispiel die Geldinstitute durch Gewährung von entsprechenden Krediten zwecks Wiederherstellung der Liquidität stützen. Unerläßlich ist eine größere und direkte Kreditierung des Handels.

Die Kaufmannschaft stellt ferner fest, daß die Steuerbelastung die Grenzen des Erträgliches und der Zahlungsfähigkeit bereits überschritten haben. Infolge des verringerten Umsatzes, des auf ein Minimum herabgesetzten Verdienstes und des Fehlens jeglichen billigen Kredites, geht unser Handel rasch zurück. Allzu große Belastung schwächt die Wirtschaftskraft, da ihr die Ressourcen genommen werden, aus denen das heimische Kapital, das die Initiative für einen stärkeren Fortschritt der Agrarproduktion und der Industrie geben würde, geschaffen werden soll. Die gesamte Steuerlast beruht auf der kleinen u. mittleren Wirtschaft. Die Großindustrie, die sich größtenteils im Besitz des ausländischen Kapitals befindet, bringt ihren Gewinn im Auslande unter und trägt zur Deckung der finanziellen Bedürfnisse des Staates verhältnismäßig nur wenig bei.

Alle in letzter Zeit erhöhten Steuern und

der Kleinen Entente zusammentreten. Bei dieser Gelegenheit soll die Frage der Getreideausfuhr aus Jugoslawien und Rumänien nach der Tschechoslowakei zur Sprache gelangen.

Die Bereitschaft der Tschechoslowakei

Eine Rede des Landesverteidigungsministers Bradač. — Betonung des Defensivcharakters der tschechoslowakischen Bereitschaft.

Prag, 27. August.

Bei einem großen Volksfest in Telovice, an dem neben hohen Persönlichkeiten etwa 20.000 Menschen zugegen waren, hielt der Landesverteidigungsminister Bradač eine Rede, in der er u. a. sagte:

„Der tschechoslowakische Staat will in Frieden leben und sich nur dem eigenen Fortschritt widmen. Unser Staat hat den Weg des Friedens und der Demokratie betreten, von dem er nicht abzuweichen wird, da er beide liebt. Die Tschechoslowakei hat ihre Errungenschaften mit schweren Opfern abgeloßt. Unser großer Führer und Verteidiger der Demokratie, Präsident Masaryk, hat die Legionen organisiert und mit den Waffen die Interessen der Nation verteidigt, als dies notwendig war. Getreu den Traditionen des silberhaarigen Präsidenten werden auch wir, gerüstet für den Fall eines Krieges, uns in Zukunft vor Überraschungen zu sichern wissen. Die Tschechoslowakei wünscht den Frieden, sie wird aber immer auf den Krieg vorbereitet sein, wenn jemand versuchen sollte, unser Territorium zu überfallen und unsere Lebensinteressen zu gefährden.“

Eine Gegentundgebung im Saargebiet

Sozialdemokraten, Kommunisten und Katholiken in einer Front gegen Deutschland. — Die Versammlung für den status quo.

Saarbrücken, 27. August.

Über 70.000 Teilnehmer fanden sich gestern in einer in Sulzbach (Saargebiet) veranstalteten Massenversammlung zusammen, in der gegen die Rückgliederung des Saar-Gebiets an Deutschland protestiert wurde. Den Vorsitz der Versammlung, in der neben allen ins Saargebiet geflüchteten politischen Emigranten, vor allem die Kommunisten, Sozialdemokraten und ein Teil der Katholiken mitwirkte, führte der Marxist Braun. Nach der Rede eines Kommunisten sprach der katholische Abt Ger. Die Versammlungsteilnehmer leisteten einen Schwur, gegen das Dritte Reich zu stimmen, d. h. für die Beibehaltung des status quo. Wie aus den beiden Saartundgebungen ersichtlich ist, hat der Abstimmungskampf schon im fünften Monat vor der Abstimmung eingesetzt.

Fortsetzung der jugoslawisch-ungarischen Handelsvertragsverhandlungen.

Budapest, 27. August.

Heute ist hier die jugoslawische Handelsvertragsdelegation zur Fortsetzung der seinerzeit abgebrochenen Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages eingetroffen.

Polens Vorbehalte

Drei polnische Punkte zum Nordostpaktentwurf / Vorherige Regelung der Wilna-Frage

Paris, 27. August.

Der „Temps“ veröffentlicht einen Bericht seines Moskauer Korrespondenten, dem zufolge die Antwort der polnischen Regierung auf die Moskauer Einladung zum Beitritt zum Nordostpakt in Bälde zu erwarten sei. Wie man in Moskau erfahren haben will, findet gegenwärtig ein reger Gedankenaustausch zwischen Berlin und Warschau statt, so daß die Antwort Polens an Moskau nicht unberücksichtigt lassen dürfte auch die deutschen Wünsche. Nach den vom genannten Blatte eingeholten Informationen würde Polen dem Nordostpakt über die gegenseitige Hilfeleistung unter den nachstehenden Bedingungen beitreten:

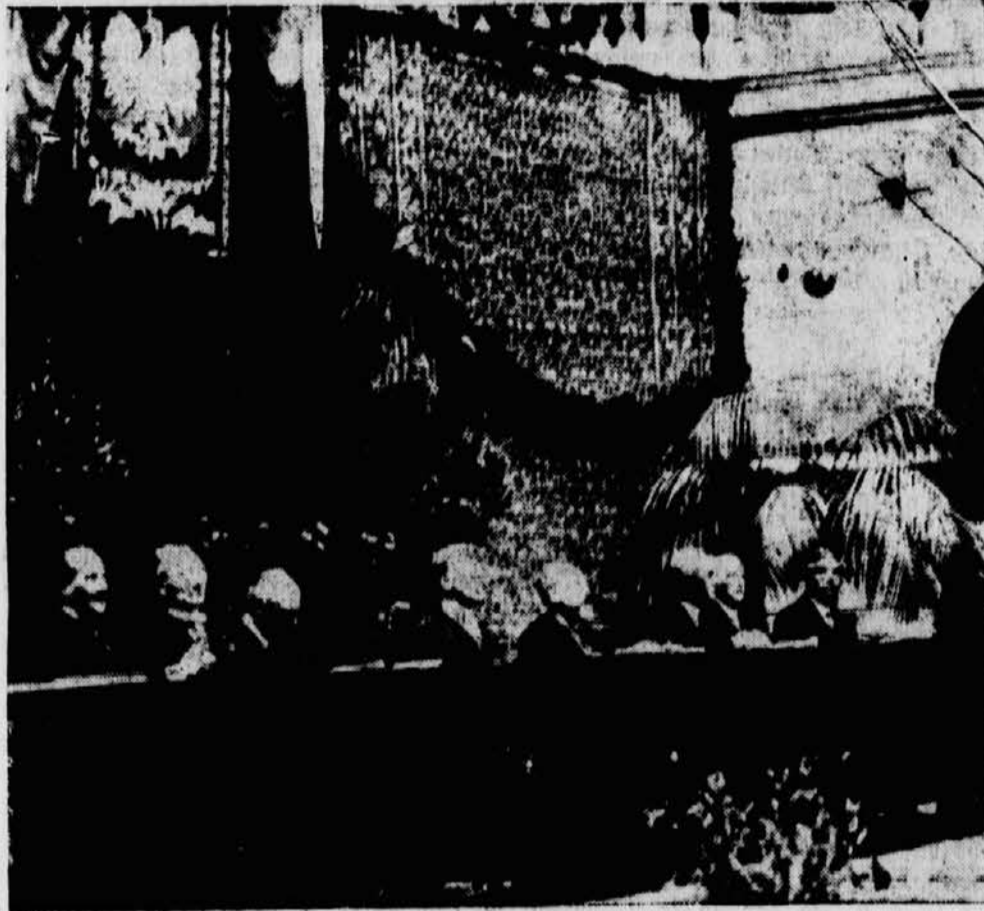
1. Der Pakt darf unter keiner Bedingung eine Klausel über den Durchzug sowjetrussischer Truppen über polnisches Territorium enthalten. Eine eventuelle russische Hilfeleistung läme nur in der Form der Zusammenarbeit polnischer und sowjetrussischer Flie-

ger- und Marinekräfte in Frage, und zwar erst über ausdrückliche Aufforderung der polnischen Regierung.

2. Polen wünscht, daß die am Nordostpakt interessierten Staaten die erforderlichen Schritte bei der litauischen Regierung unternehmen, damit die polnisch-litauischen Streitfragen (Wilna) gelöst und die diplomatischen Beziehungen zwischen Romno und Warschau noch vor der Unterschrift des Paktes wieder hergestellt werden.

3. Die polnische Regierung erhielt den französisch-russischen Paktentwurf ohne vorherige Befragung ihrer Meinung vorgelegt. Die polnische Regierung fühlt sich im Hinblick darauf zurückgesetzt und herabgewürdigt, sie fordert daher, in Zukunft über jede diesbezügliche Anregung informiert zu werden, damit ihr die Möglichkeit einer gleichberechtigten Teilnahme an der Diskussion mit den Großmächten gegeben werde über alle Fragen, die den Mechanismus des projektierten Paktes betreffen.

Internationaler Geographenkongress in Warschau



Ein Bild von der Eröffnungssitzung.

Eine scharfe Mahnung

Bemerkenswerte jugoslawische Blätterstimme zur Mitteleuropapolitik Italiens und Frankreichs

Maribor, 27. August.

Der hiesige „Bledernit“ veröffentlicht in seiner Nummer 191 unter dem Titel „Klärung tut not“ einen Leitartikel, in dem die Mitteleuropapolitik sowohl Italiens als auch Frankreichs schärfster Kritik unter-

zogen wird. In dem Artikel heißt es u. a.: „Die Politik der freien Hand Italiens in Oesterreich ist für uns unannehmbar, und es ist nun höchste Zeit, daß Paris seine Pflicht erfüllt, indem es verlangt, daß sich Italien aus Oesterreich zurückziehe und dieser ewig ausgepöbelte Staat unter das Protektorat des Völkerbundes gestellt oder aber unter die Aufsicht der Mächte und Nachbarstaaten in gleicher Weise. Die Erklärungen, wonach Oesterreich das Land sei, welches Italien und Frankreich verbinde, ist ein Faustschlag in unser Angesicht. Das amtliche Paris schweigt, es schweigt trotz allem, was

Bild rechts:

Von den italienischen Heeresmanövern

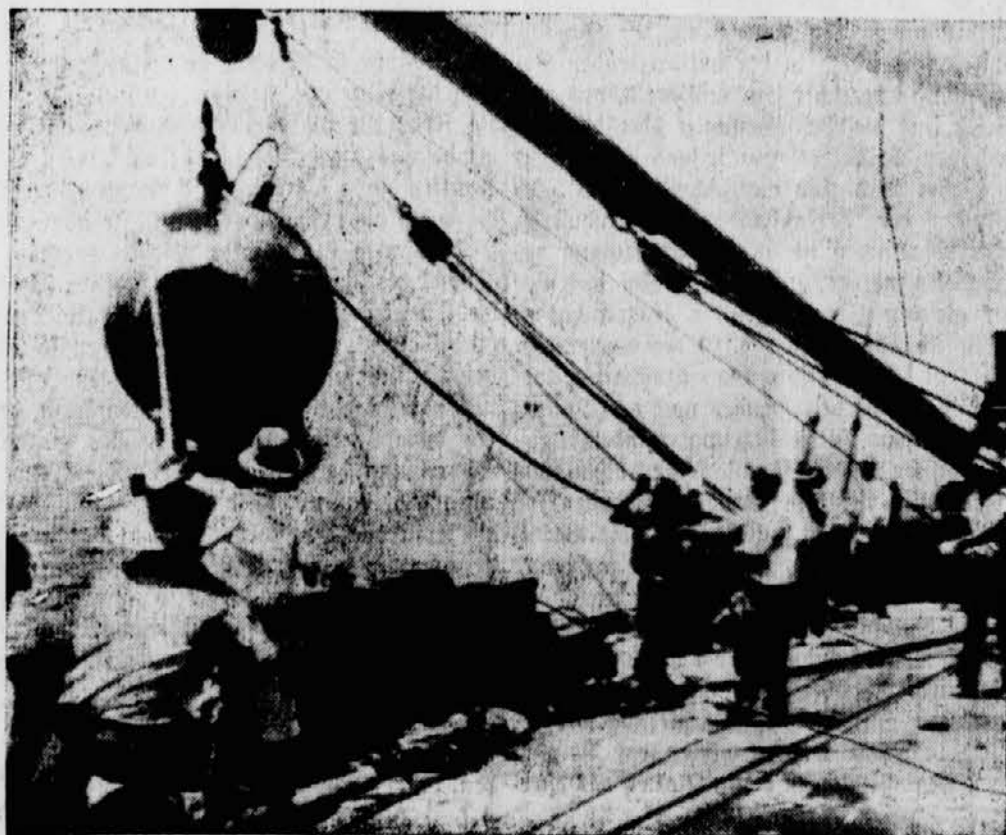
Zwei uniformierte Minister vor der Truppe.



Bild links:

Bis 750 Meter unter dem Meeresspiegel

Die Forscher Beebe und Barton lassen sich in der 2 Tonnen schweren Tauchkugel in unerreichte Meerestiefen verankern, wo sie das Tiefseeleben studieren



in Mitteleuropa vorgeht, diesem Bildreißer des italienischen Faschismus“. Der Artikel verweist sodann auf den österreichisch-italienischen Militärpakt sowie auf die französische Erwartung einer Einigung mit Italien, wobei die Absicht des Außenministers Barthou, nach Rom zu reisen, als unwürdig für eine Macht vom Range Frankreichs hingestellt wird. Frankreich habe immer die Gewohnheit beobachtet, besucht zu werden, nicht aber Besuche zu machen. Der Artikel schließt mit den Worten: „Dieses Spiel wird ein Ende finden müssen. Entweder Italien begibt sich auf den Weg Frankreichs und beschließt seine Wühlereien in Mitteleuropa, oder aber: Frankreich geht auf den Weg Italiens; dann werden seine mitteleuropäischen Verbündeten ihre Beschlüsse so fassen können, wie es Polen getan hat und noch tut. Nach drei Jahren eines Sichumherfangens ohne Ziel und Weg müßten wir schon einmal wissen, ob wir als Vögel oder als Mäuse gelten. Jede Verzögerung dieses Zustandes führt zu unreparierbaren Schäden, die eines Tages zum Verhängnis werden könnten. Heute sehen wir leider, daß nur das faschistische Italien weiß, was es will, daher die Realisierung der teuflischen Pläne mit einer eiskalten Logik. Und diese Pläne sind gegen uns gerichtet.“

Der Banus des Barbar-Banats einem Herzschlag erlegen.

Les Lie, 27. August.

Im Bad Brucice ist der Banus des Barbar-Banats, Dr. Aleksander Stanišić in der vergangenen Nacht einem Herzschlag erlegen.

Der großdeutsche Abg. Hampel verhaftet.

Wien, 27. August.

Der ehemalige großdeutsche Abg. Hampel ist in Linz zur Polizei vorgeladen und gleich verhaftet worden.

Schuschnigg über seine Aussprache mit Mussolini

„Volle Uebereinstimmung“ sagt der Bundeskanzler.

Wien, 27. August.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat bei seiner Rückkehr nach Wien einem Vertreter der „Politischen Korrespondenz“ folgende Erklärung gegeben:

„Das Ergebnis der Konferenz von Florenz ist in der amtlichen Mitteilung vom 21. August l. J. in einfacher, klarer Weise niedergelegt und ich kann heute nur wiederholen, daß die mehr als dreistündige Aussprache, die ich in der Villa del Martinis mit dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini hatte und in der alle beide Staaten beruhenden Fragen auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete einer eingehenden Prüfung unterzogen wurden, die vollste Uebereinstimmung ergeben hat.“

Diese Uebereinstimmung scheint mir um so bedeutungsvoller, als neuerlich die Richtlinien und Wege zur Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit und Freiheit Oesterreichs, u. dieser Begriff schließt auch die absolute innere Autonomie in sich, besprochen wurden und dabei der Ueberzeugung Ausdruck verliehen wurde, daß die Erhaltung und der weitere Ausbau der politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit unseres Staates nicht nur ein österreichisches, sondern ein allgemeines europäisches Interesse sei und daß die Fortsetzung und Durchführung dieser Politik eine Voraussetzung für die Aufrechterhaltung des Friedens im Donauraume bilde.

Mord an einer Greisin

Ganz Innerrain steht unter dem Eindruck eines scheußlichen Verbrechens, das in Gosic bei Sv. Vid nächst Cerfnica verübt worden ist. In Gosic stehen nur zwei Häuser und die einzige Bewohnerin war die 80-jährige Marie T e l a v e c. Die Greisin, deren Söhne nach Amerika ausgewandert sind, lebte recht sparsam, weshalb man vermutete, daß sie viel Geld haben mußte. Vor einigen Tagen bemerkte die Milchfrau, daß die Greisin regungslos am Boden liege. Da der Boden vor dem Hause mit Blut bespritzt war, ahnte sie sofort ein Verbrechen. Ihr Verdacht stürzte sich nur, als sie im Gras neben dem Hause eine leere Brieftasche fand. Als man gewaltsam ins Zimmer drang, fand man Marie Telavec noch lebend vor, doch gab sie bald darauf den Geist auf. Am Hals wurden Würgespuren entdeckt und auch am Gesicht hatte ihr der Täter schwere Verletzungen beigebracht. Die darauf schließenden, daß sich zwischen Opfer und Mörder ein erbitterter Kampf abgespielt haben mußte. Man nimmt an, daß der Mörder die Frau vor dem Hause überfallen hat, worauf sie sich losgerissen hatte und ins Zimmer geeilt war, da das Zimmer von innen verriegelt vorgefunden wurde. Die schwerverletzte Frau dürfte dann zusammengebrochen sein. Die Gendarmerie fährt nach dem Mörder.

Operettendiva stirbt an den Folgen einer Abmagerung.

B u d a p e s t, 25. August.

Die bekannte Budapestener Operettendiva Magda B e r e z s e l l y, die zur Zeit der Inflation ihre Triumphe in verschiedenen Budapestener Operettentheatern feierte, ist heute nachmittags an den Folgen einer übertriebenen Abmagerungskur gestorben. Die Schauspielerin suchte zwar schon vor einigen Wochen die ärztliche Hilfe auf, doch war ihr Organismus bereits derart durch die Abmagerungskur angegriffen, daß die Hilfe zu spät kam und sie nicht mehr am Leben erhalten werden konnte.

An allem ist — der Fußgänger schuld!

Eine ganz erstaunliche Statistik hält man neuerdings dem Amerikaner auf Schritt und Tritt als Warnung vor Augen. In den Eisenbahnen, in der Untergrund- und Hochbahn, in den Autobussen hängen aufsehenerregende Plakate, auf denen der mitfahrende Bürger lesen kann: Nicht Untergrund- und Hochbahn, nicht Autobusse und Privatwagen bilden die Gefahr des Fußgängers — sondern der Fußgänger selbst bringt sich in Gefahr, während er diesem oder jenem Verkehrsmittel nachfährt. Eine folgende Statistik zeigt, daß der größte Teil der Todesfälle und Verletzungen auf die Unvorsichtigkeit des Fußgängers zurückzuführen ist. Er beachte! In zahlreichen Fällen nicht die Vorschriften und Zeichen der Verkehrsbeamten, er übersteht das Aufleuchten der Signalampeln und rennt kopflos zwischen den Wagen hindurch. „Du wirst länger leben und keine Verletzungen erleiden!“ fährt das Warnungsschild fort, „wenn Du die Straßen nur an den Kreuzungen überschreitest und das Lichtsignal beachtest!“

Humor der Woche



Wiedersehen im Zoo.

— Da bist Du ja, Erna!
— Ach, Paul . . .

In Paris wollte sich ein Fremder einen Frack anfertigen lassen. Als ihn der Schneider fragte, ob er den Rock mehr nach der englischen, französischen oder deutschen Mode machen sollte, erwiderte der Besteller: „Machen Sie mir ihn neutral, weil ich ein Däne bin.“



Währungskrieg zwischen London und New-York?

Baisse des Pfundkurses auf den Weltbörsen

B ü r i c h, 27. August.

Seit Samstag ist auf den Weltmärkten ein rapides Sinken des Pfundkurses zu beobachten. Der Sterling sank auf den amerikanischen Börsen auf 5.06. In Zürich stellte sich der Anfangskurs des Pfundes auf 15.28 gegenüber 15.31 vom Samstag. In Paris notierte das Pfund heute früh 75.76 gegenüber 75.75 vom Samstag. Im Laufe des Vormittags konnte eine kleine Kursbesserung verzeichnet werden, so daß gegen Mittag in

Paris 75.78 notiert werden konnte, in Zürich 15.29 1/2.

L o n d o n, 27. August.

„S u n d a y E x p r e s s“ schreibt, daß Sinken des Pfundkurses bedeute den Anfang eines neuen Währungskrieges zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien. Die „D a i l y M a i l“ ist überzeugt, daß das Währungschaos die Weltwirtschaft gefährde.

Im Zeichen der Stratosphäre

Das höchste Nachtlokal der Welt

Wir leben im Zeitalter der Stratosphäre und haben unzweifelhaft einen gewaltigen „Zug nach oben“ bekommen. Das äußert sich durchaus nicht nur in dem Bestreben, immer wieder die Höhenrekorde zu überbieten, in kleinen Stratosphären gondeln sitzend, die höchsten Himmelshöhen in „greifbarer“ Nähe zu untersuchen, sondern auch darin, unsere menschlichen Wohnungen langsam immer mehr dem Himmel entgegenzuschleichen. Freilich können wir im alten Europa da kaum mitreden. Denn wir reißen schon die Augen auf, wenn irgendwo ein Hochhaus mit acht oder zehn Stockwerken entsteht. Darüber würde der Amerikaner nur mit-leidig lächeln. Denn Gebäude unter 60 Stockwerken sieht er überhaupt nicht mehr, er überfliegt sie als kleine lächerliche Durchschnittpbauten. Immerhin wird es auch dem eingeweichten Yankee vielleicht ein „erheben des“ Gefühl sein, wenn er demnächst im 65. Stockwerk des Gebäudes der Rockefeller-

Stiftung seinen Whisky oder Cocktail trinken und dabei stolz auf das nächtliche Newyork herabschauen kann. Denn in dieser staatlichen Höhe soll Newyorks neuestes Nachtlokal eröffnet werden, das den stolzen Namen „Die Stratosphäre“ tragen und damit zugleich das höchstgelegene Nachtlokal der Welt sein wird. Man soll aus den riesigen Fenstern des eleganten Lokals einen herrlichen Blick über Newyork genießen, daß sich dem Besucher besonders am späten Abend mit seinen riesigen Lichtreklamen wie eine Feestadt darbieten wird. Natürlich muß außer der Sensation des Höhenrekordes noch eine weitere Sensation geboten werden. Diese soll darin bestehen, daß man eine ganz neuartige Beleuchtungsmöglichkeit erfand, und zwar werden die Räume entsprechend zu der jeweils von der Kapelle gespielten Melodie in einem besonderen farbigen Lichtmeer erstrahlen.

Das Paradies der Gotteskinder

Die Hebriden, ein Dorado der Ehrlichkeit

Ein ehemaliger Kammerherr des Zaren wurde vom Schicksal nach den Neuen Hebriden verschlagen. Die Eingeborenen, erzählt der ehemalige Würdenträger des Zaren, sind außerordentlich herrliche und angenehme Menschen, die von der europäischen Zivilisation glücklicherweise noch kaum berührt sind. Es sind in Wahrheit Gotteskinder. Folgende Geschichte ist überaus charakteristisch für die Moral der Inselbewohner: Ein französischer Missionär mußte bei Kriegsausbruch sein Heim verlassen. Er stand mit den Eingeborenen auf gutem Fuße, hatte sich ein eigenes Haus gebaut und bearbeitete selbst seinen Acker. Er weinte, als er seine dunklen Freunde und seinen kleinen Besitz verlassen mußte. Als der Krieg zu Ende war, lehrte der Missionär zurück in der festen Überzeugung, daß er sein Heim von neuem bauen müsse. Als er die Insel, auf der er gewohnt hatte, betrat, sah er sein Haus unverfehrt in der Mitte eines schönen Gartens stehen. Er dachte, ein anderer habe sich seines Besitzes bemächtigt, fand aber niemand im Hause vor. Alle Möbel standen am gewohnten Platz. Der Schreibtisch war sogar voll von Geld. Der Missionär hatte nämlich ehedem in seinem Hause eine Art Sparkasse eingerichtet und Spareinlagen von den Eingeborenen entgegengenommen, die er im Schreibtisch aufbewahrte, da er weder einen Geldschrank noch ein Safe besaß. Die Wand vor dem Schreibtisch war mit Inschriften bedeckt. Offensichtlich hatten die Eingeborenen die Einlagen weiter bezahlt und die Beträge einfach an die Wand notiert. Der Missionär suchte nach neuen Beschriftungen, konnte sie aber nicht finden. Dafür

sah er in den Ställen eine Menge Vieh. Erst gegen Abend erschienen mehrere Eingeborene von der Farm. Sie erkannten den Missionär und äußerten laut ihre Freude. Auf die Frage des Missionärs, wer jetzt in seinem ehemaligen Hause wohne, erhielt er die Antwort, daß ihm nach wie vor das Haus zur Verfügung stehe. Die Eingeborenen hatten während seiner jahrelangen Abwesenheit für Ordnung gesorgt. Der Großvieh- und Geflügelbestand hatte sich inzwischen stark vermehrt. Da die Eingeborenen gewohnt waren, Geld zu sparen, brachten sie das Geld ins Haus und legten es in den Schreibtisch. Als Kontobuch diente ihnen die Wand. Auf die Frage des Missionärs, wieso die Eingeborenen mit seiner Rückkehr nach dem Kriege gerechnet hätten, erhielt er die Antwort: „Wenn Du nicht gekommen wärest, so hätten sicher Deine Angehörigen nach dem Hause gefragt!“

Abnorm begabt.

Geniale Menschen sind immer ungewöhnlich, und sie sind es nicht nur in ihren Werken. Nur einige kleine Beispiele. Mohammed, Luther, Caesar, Peter der Große, Napoleon, Wellington, Byron und Dostojewskij waren Epileptiker. Bismarck, der eiserne Kanzler, war grausamen Weinkrämpfen untertan. Ampere, der berühmte Physiker, warf eines Tages eines seiner Werke ins Feuer, weil er es vom Teufel eingegeben glaubte. Andererseits war Palestrina der Ansicht, seine Kompositionen von Engeln zu empfangen. Wagner litt außer an Größenwahn auch noch an seiner bekannten Vorliebe für ungezähle

Schlafröde, über deren Farbenszusammensetzung er wochenlang grübeln konnte. Man sieht, zugleich mit dem Abnormen wären hier auch das Geniale aus der Welt verbannt, das doch die Menschheit weitergebracht hat — Philistertum und Mittelmäßigkeit.

Nachdrückliche „Abkühlung“ des Liebhabers

Beim Fensterln in die Spree gekürzt.

Daß die Pfade der Liebe nicht immer mit Rosen bestreut ist, mußte ein junger Mann in Berlin erfahren, den man nachts aus der Spree fische, wo er ein höchst unreinwilliges Bad genommen hatte. Passanten konnten beobachten, wie an der Wasserseite eines an der Spree gelegenen Hauses ein Mann emporstieg, der wie ein geleiteter „Klettermaße“ an den Fensterbänken entlanglief. Plötzlich verlor der vermeintliche Fassadenkletterer das Gleichgewicht und sauste abwärts in die kühlen Fluten des heimatischen Stromes. Eine aufgeregte Menschenmenge hatte sich im Handumdrehen versammelt, die den „Dieb“ in Empfang nahm, als er prustend zum Ufer schwamm. Auch die Leute des Hauses, in das der Verbrecher eindringen wollte, waren inzwischen nachgeworden und sorgten dafür, daß der Dieb festgenommen und zur Wache gebracht wurde. Bei dem nun folgenden Verhör ergab sich die erstaunliche Tatsache, daß der geübte Fassadenkletterer nicht im entferntesten die Absicht eines Einbruches gehabt hatte, daß er vielmehr nur seiner Braut einen kleinen nächtlichen Besuch hatte abtrotten wollen. Der Jüngling hatte den Abend mit seiner Braut verbracht, sie dann heimgeleitet und den bescheidenen Wunsch ausgesprochen, ihr noch ein wenig Gesellschaft leisten zu dürfen. Dies hatte das Fräulein Braut abgelehnt, hatte ihm die Haustür vor der Nase zugeschlagen und war seinen Widen entschwinden. Vielleicht hätte sich der verliebte Bräutigam nun zufrieden gegeben, wenn er nicht durch reichlich genossenen Alkohol in sehr gehobener und zugleich verwegener Stimmung gewesen wäre. So hatte er ein Weilchen zum Fenster der Geliebten hinaufgeschaut, das nach der dunklen Spreeite hinausging, hatte sich von dem milden Lichtschimmer unwiderstehlich angezogen gefühlt, und war dann mit erstaunlicher Gewandtheit an der Mauer emporgeklettert, um in Liebchens Fenster einzusteigen. Aber man soll so etwas nicht tun, wenn man nicht reißlos sicher auf den Füßen ist! So hatte auch Klettermaße nicht den nötigen Halt gefunden und befand sich auf einmal sehr plötzlich im nassen Element der Spree, die sowohl seinen leichten Schwips wie seinen Liebesrausch nachdrücklich abkühlte. Und das Gelächter der Beamten von der Kriminalpolizei dürfte ein übriges getan haben, um ihm die Lust zu weiterem „Fensterln“ zu nehmen.

Der aufmerksame Kapellmeister.

Kapellmeister, die mit ihrer Kapelle zu internationalen Veranstaltungen aufspielen, müssen es in den Fingerringen haben, wann sie, einem Gaste zu Ehren, dessen Nationalhymne zu spielen haben. In diesem Fingerringgefühl haben es manche Jünger des Taktstocks erstaunlich weit gebracht. Sobald die Teilnehmer so eines Kongresses als Vertreter ihres Landes eine offizielle oder halb-offizielle Rede hält, erklingen die Töne seiner Nationalhymne. Als übereifrig erwies sich allerdings kürzlich ein dänischer Kapellmeister anlässlich der augenblicklich in Kopenhagen stattfindenden internationalen Flugausstellung. Bei der gemeinsamen Mittagstafel, an der Flugzeugführer aus aller Herren Länder teilnahmen, erhob sich ein junger Mann und sagte ein paar Worte in französischer Sprache. Der Kapellmeister ließ, in der Annahme, daß es sich um einen Trinkspruch auf Frankreich handele, die Marfeille spielen. Verwundert erhob sich die Tischrunde und lauschte den Klängen der französischen Nationalhymne. Niemand wußte, weshalb sie ertönte. Denn erstens war der Redner ein Rumäne gewesen und hatte sich nur der französischen Sprache bedient, zweitens hatte er nicht das Geringste über Frankreich gesagt. Es stellte sich später die erheiternde Tatsache heraus, daß der tüchtige Kapellmeister lediglich gehört hatte, daß jemand französisch sprach, ohne den Inhalt der Worte zu verstehen. In besonderer Zuverlässigkeit hatte er dann gleich die

Lokal-Chronik

Dienstag, den 28. August

Mehr Verkaufsgelegenheiten für unser Obst!

Warum gibt es vor dem Hauptbahnhof und am Stadtpark keine Obstverkäufer?

Vor dem Kriege standen unter den Bäumen vor dem Hauptbahnhof, und zwar in der Nähe des Stiegenaufganges der Meksandrova cesta, ein oder zwei Obsthändler mit ihren überdachten Ständen. Die Reisenden konnten vor ihrer Abreise um verhältnismäßig billiges Geld ihren Bedarf an Obst, insbesondere in der heißen Sommerzeit u. im Frühherbst einden, abgesehen davon, daß der Ruf unseres guten Obstes durch diese Verkaufsmöglichkeit weit verbreitet wurde. Als ob die Reklame für unser Obst nur dem Hauptplatz vorbehalten wäre, gibt es jetzt außer in der Meksandrova cesta (gegenüber Bata) an geeigneten Stellen nirgends mehr die früheren Verkaufsstände, auch der Fruchthändler in der Nähe des Union-Kino ist verschwunden. Es wäre also dringlichst geboten, irgendeinem unserer Obsthändler die Bewilligung zur Errichtung eines vorbildlich beschickten Obstverkaufstandes vor dem Hauptbahnhof einzuräumen; Hunderte und Hunderte von Reisenden des In- und Auslandes, insbesondere die Desterreicher, werden diese Kaufgelegenheit für unser gutes südtireisches Obst freudig begrüßen.

Ein solcher Obststand zumindest sollte aber auch vor dem Stadtpark aufgestellt werden, um den Müttern und Kindern, die das gesundheitslich fast nicht zu ersehende Obst sonst auf dem Hauptplatz erwerben müssen, eine gute Kaufgelegenheit zu bieten. Mehr Reklame für unser Obst, dieser Ruf ist nirgends so angebracht wie in unserem „steirischen Meran“. Wenn die Traubentur für das wirkliche Meran eine Attraktion darstellt, dann sollte doch bei uns, wo wir im

gestützt und halb geschoben, der heimatischen Klausen zu, die zum Glück nur wenige Häuser entfernt war. Es ist fraglos, daß der Mann tief und lange geschlafen haben wird.

Obstüberfluß schwimmen, nicht so mit den Verkaufsgelegenheiten getarnt werden. Die Landwirtschaftsgesellschaft, der Obst- und Weinbauverein und die Stadtgemeinde wären gemeinsam berufen, zu dieser Frage Stellung zu nehmen und Remedur zu schaffen. Den Nutzen wird nur unser Obstbauer haben, dessen gute Ware so unmittelbar an den Mann gebracht wird. Zum Verkaufe aber muß die Ware auch gefälligst feilgeboten werden, denn was man nicht sieht und was einem nicht ins Auge springt, ist fast eher als eine Vorbedingung zum Kaufen. Und deshalb: mehr Reklame für unser Obst durch Aufstellung von Verkaufsständen an verschiedenen geeigneten Orten der Stadt.

Fahrerleichterungen

Gegenwärtig und in der nächsten Zeit werden im In- und Ausland Veranstaltungen abgehalten, deren Besuch, wie im nachfolgenden aufgezeigt wird, durch namhafte Fahrpreiserleichterungen ermöglicht wird.

Ljubljana, 1. bis 10. Herbstmesse, Ausstellungen, jugoslawische Tänze usw.: 50%ige Fahrpreisermäßigung auf Grund des bahnmäßigen Sonderausweises zu 5 Dinar.

Zagreb, Balkanspiele bis 2. September: halber Fahrpreis bis 5. September, Sonderausweis.

Beograd, Internausstellung bis 31. Sept.: halber Fahrpreis bis 8. Sept., Sonderausweis.

Zagreb, Mustermesse von 1. bis 10. Sept.: 50%ige Fahrpreisermäßigung vom 31. d. bis 10. Sept., Sonderausweis, Messeausweis zu 15 Dinar bei einem Fahrpreis von 80 Dinar und zu 25 Dinar bei höheren Fahrpreisen.

Bratislava, Mustermesse bis 2. September: 33%ige Fahrpreisermäßigung auf den Bahnen bis 6. September, Legitimation 36 Dinar.

Leipzig, Mustermesse bis 30. d.: Fahrpreisermäßigung in der Höhe von 60% in Deutschland und 25% in Jugoslawien, Desterreich und der Tschechoslowakei bis 14. September, Legitimation 100 Dinar.

Prag, Mustermesse vom 2. bis 9. September: 50%ige Fahrpreisermäßigung in der Tschechoslowakei, 25%iger Nachlaß in Jugoslawien und Desterreich bis 19. September, Legitimation 25 Dinar.

Eingehende Informationen erteilt das Reisebüro „Putnik“ in Maribor, Meksandrova cesta 35, Tel. 2122, wo auch alle Fahrarten zum Originalpreis, Sichtvermer

ke und ausländische Zahlungsmittel zu den kulantesten Bedingungen beschafft werden können.

m. Trauung. Vergangenen Samstag wurde der Direktor der Städtischen Unternehmungen Herr Franjo Perić mit Fräulein Mbuša Terić getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

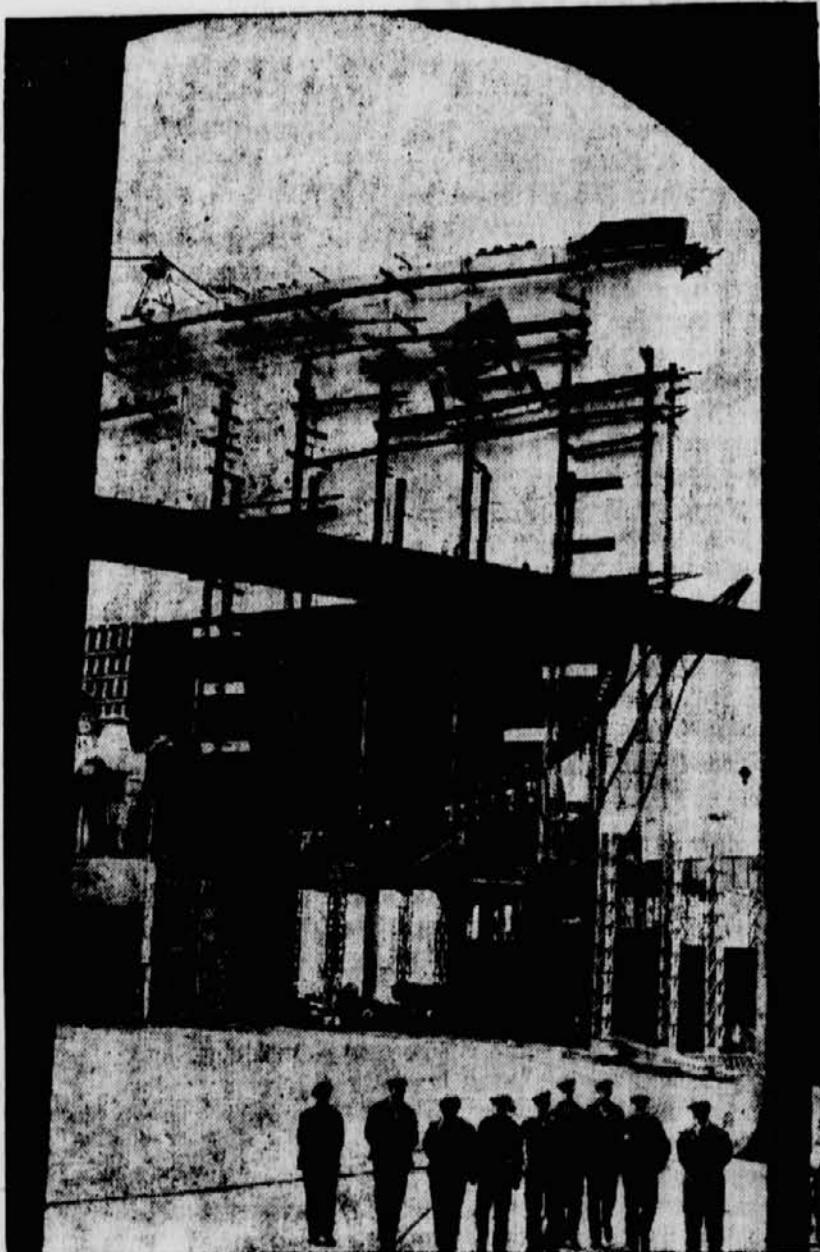
m. Aus dem Bahndienste. Im Bereiche der Staatsbahndirektion Ljubljana wurden veretzt: der Oberkontrollor Josef Perić von Maribor-Hauptbahnhof zur Direktion, Verkehrs-kommerzielle Abteilung, der Oberkontrollor Anton Kostić von Pragersto zur Direktion, der Kontrollor Anton Pšeničnik von Rače-Fram nach Pragersto, der Kontrollor Franz Medić von Rogaska Slatina nach Rače-Fram, der Kontrollor Martin Krizan von Srebišće nach Litzja und der Kontrollor Ivan Babič von Hrasnik nach Maribor-Hauptbahnhof.

m. Wetterumschwung. Den schwülen Tagen der Borwoche ist nun in der Nacht zum Montag ein durch Temperaturerhöhung, Landregen und örtliches Unwetter bedingter allgemeiner Umschwung eingetreten. Auch in der vergangenen Nacht regnete es wiederum heftig, sodas heute die Abkühlung noch fühlbarer wurde. Wenn auch des Sommers Ende kalendarijisch noch weit zurückliegt, scheint er schon jetzt den herbstlich-nassen Tagen Platz zu machen.

m. Tschechoslowakisches Interesse für unsere Äpfel. In den letzten Tagen kamen zahlreiche Obstimporteure aus der Tschechoslowakei nach Maribor, um hier ihre Einkäufe zu tätigen. In den Hotels „Drel“ und „Meran“ sowie im Cafe „Jabran“ werden die üblichen Obstbörsten abgehalten. Leider ist die Preislage noch immer überaus niedrig, sodas der Produzent für seine Mühe und schwere Arbeit fast keinen Verdienst erhält. Die Frühäpfel konnten überhaupt nicht verwertet und mußten zu Obstwein verarbeitet werden. Die Qualität der heurigen Äpfel in der Umgebung von Maribor erreicht eine Höhe, die schon mehrere Jahre nicht zu verzeichnen war.

m. 75. Geburtstag. In Sv. Marjeta a. P. wurde dieser Tage der 75. Namenstag des dortigen weit und breit bekannten und sehr beliebten Seelsorgers, des Herrn Pfarrers Bartholomäus Franjež feierlich begangen. Der Jubilar wirkt bereits 37 Jahre in dieser Pfarre. Aus diesem Anlaß veranstaltete ihm die dortige Feuerwehr unter dem Kommando des Bürgermeisters Schärer einen Fackelzug zum Pfarrhause wo dem rüstigen Seelenhirt ein Ständchen bereitet wurde, an dem die gesamte Bevölkerung teilnahm. Am Kirchturm erstrahlte eine große „75“, während Böllerschüsse abgegeben wurden. Die heimische Musikkapelle spielte unter der Leitung des Dirigenten Katusa lustige Weisen und der Sängers-

Das größte Schiff der Welt



In Glasgow baut die Cunard Line das größte Schiff der Welt. Als Patin wird die Königin von England fungieren.

Internationale Ringkämpfe

Homann rettet sich dreimal aus Kawans gefürchtetem Doppelnelson / Marković triumphiert über Abramov / Czaja erledigt Bachrath

Der gestrige Kampfabend brachte gleich zu Beginn die mit ganz besonderem Interesse erwartete Begegnung zwischen Homann und Kawan. Beide forcierten zunächst schwungvolle Paraden, bis Kawan seinen schneidigen Gegner in die eiserne Klemme seines Doppelnelsons zwang. Homann zeigte aber erst jetzt sein ganzes Können. Dreimal entwich er aus der zermürbenden Umklammerung, sodas Kawan resigniert ein Unentschieden in Kauf nehmen mußte.

Die Gegner der nächsten Partie waren Marković und Abramov, die eine weit schwerere Klasse präsentierten. Marković war auch diesmal der aggressivere Gegner. Seine Krawatte gab Abramov viel zu schaffen, überhaupt waren Marković' Aktionen kräftiger und solider angelegt. Schon in der dritten Runde landete Abramov nach einem erdrückenden Untergriff auf den Schultern.

Recht abwechslungsreich und zeitweise auch

aufpeitschend verlief die Entscheidungspartie zwischen Czaja und Bachrath. Bachrath war zu Beginn zurückhaltend und hatte sichtlich Angst vor dem aufbrausenden Magyar. Aber gar bald ließ er sich zu verschiedenen erlaubten und auch unerlaubten Sachen verleiten, die Czaja Gelegenheit gaben, ganz aus seinem Element hervorzutreten. Nach drei bewegten Runden mußte Bachrath daran glauben, daß er dem Können des Ex-europameisters doch nicht gewachsen ist. Ein Untergriff beförderte ihn sang- und klanglos auf die Matte.

Heute, Dienstag, erscheinen zunächst Homann (Deutschland) und Kawan (Indien) in der Kampfarena, da ihr letztes Treffen wegen der Polizeistunde abgebrochen werden mußte. Im zweiten Kampf stehen sich Marković (Jugoslawien) und Bachrath (Wien) gegenüber und die Akteure der letzten Partie sind Czaja (Ungarn) und Kawan (Desterreich).

chor brachte mehrere Lieder zum Vortrag. Bürgermeister S h i d e r verbotmetzte dem alleits geschätzten Jubilar die Glückwünsche seiner Pfarrkinder, auch Schulleiter B a u d a und Dirigent K a f u s a brachten ihre Glückwünsche vor, für die Pfarrer F r a n g e z tief gerührt dankte. Desgleichen beglückwünschten die Kinder und die Vertreter einzelner Organisationen den Jubilar zu seinem Namenstag. Bis spät in die Nacht verblieb die Bevölkerung bei ihrem beliebten Seelenhirt.

m. 70. Geburtstag des Industriellen Andreas Winkler in Sennica. In Sennica feiert heute Andreas W i n k l e r, der Eigentümer der dortigen Schuhleistenfabrik, seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar, ein bayrischer Schwabe, hat sich vor 48 Jahren in Sennica niedergelassen und dortselbst sein Unternehmen gegründet und allmählich so weit ausgebaut, daß es heute zu den leistungsfähigsten Unternehmungen dieser Art in unserem Lande gehört.

m. Verstorbene der Vormoche: In der vorigen Woche sind in Maribor gestorben: Albert Novak, 2 Monate alt; Mathilde Arnus, 64 Jahre; Ivan Pavlin, 51 Jahre; Juliane Lutetič, 37 Jahre; Valentin Mitelčič, 14 Tage; Josefina Gumze, 22 Jahre alt.

m. Pilzreichtum. In den letzten Tagen wird der Mariborer Markt mit prachtvollen Herrenpilzen reichlich besetzt, die fast ausschließlich vom Bichern herrühren. Interessant ist, daß in der letzten Zeit die Pilze nur auf den Bichernhöfen, so am Klopni vrh, der Velika Kopa und am Crni vrh vorkommen, während in der etwas niedrigeren Lage, wie bei der Ruška koča, bei Sv. Volfent und auf den Höhen des Kozjat nur wenig Pilze angetroffen werden. Die auf den Markt gebrachten Pilze werden rasch abgelekt.

m. Mit dem Autocar noch Mariageil. Für den Autocarausflug des „Putnit“ nach Mariageil am 30. und 31. d. sind noch einige Sitzplätze frei. Beeilt euch mit der Anmeldung!

m. Die 1000. Ausfahrt absolvierte mit dem Rettungsauto Herr Karl J a n z e l im Dienste der Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr. Der Jubilar erhielt aus diesem Anlaß eine Erinnerungspende und wurde von Stadt-Sanitätsrat Dr. W a n t l m ü l l e r und Wehrhauptmann B e n e d i č i č im Namen der Wehr und deren Rettungsabteilung beglückwünscht.

* Männergesangsverein: Mittwoch Zusammenkunft im Gasthause Dabringer. — Die Vereinsleitung. 9611

m. Arbeitnehmer ehren ihren Arbeitgeber. Dem hiesigen Großindustriellen Herrn August S h r i d i c h wurde am Montag abends, anläßlich seines Namenstages eine schöne Überraschung zuteil. Das vor kurzem gegründete Werk-Orchester brachte dem Chef einen Fackelzug, verbunden mit Ständchen. Stichtlich überrascht und gerührt, dankte Herr Ehrlich vom Fenster aus den zu Hunderten unten Wartenden. Er betonte dabei das gute Einvernehmen zwischen ihm und der Belegschaft, hoffend und wünschend, daß dies auch in Zukunft so bleiben möge.

m. Blizschläge. Während des heftigen Unwetters in der Nacht zum Montag, schlug der Blitz in der Umgebung von Maribor wiederholt ein, der auch stellenweise zündete. In einem Umkreise von 20 Kilometern wurden sechs Brände festgestellt. Den größten Brandschaden erlitten die Besitzer L u b a j n š e l in Razvanje und K a t a l i n i č i n in Cirnica bei St. Jh.

m. Die nächsten Autocarausflüge des „Putnit“. Das Reisebüro „Putnit“ veranstaltet in den nächsten Tagen nachstehende Ausflüge mit einem modernen Autocar: am 30. und 31. d. nach Maria-Jell, Fahrpreis 210 Dinar pro Person; im September: am 1. und 2. nach Zagreb zu den Ballanpielen, 125 Dinar; vom 1. bis 3. nach Wien zur Herbstmesse, 250—275 Dinar; am 8. nach Dolnja Lendava, 95 Dinar; am 9. nach Rogaska Slatina, 55 Dinar; vom 11. bis 13. zu den Plitvicer Seen, 285 Dinar; am 15. nach Graz zur Messe, 80 Dinar; am 16. nach Ptuj (Salze), Panichalpreis; vom 23. bis 25. nach Bled, Bohinj, Kranjska gora, Planica, zum Wörthersee und zurück über Dra-vograd nach Maribor, 250 Dinar. Vom 23. September bis 3. Oktober führt eine große Reise nach Dalmatien und Bosnien, für die der Fahrpreis 980 Dinar beträgt; 1. Tag: Maribor — Karlovac — Bihac — Plitvice,

War es Mord oder Unfall?

Widersprechende Aussagen / Firbas leugnet jede Schuld

Aus P t u j wird berichtet: Die Untersuchung des Gattenmordes von Svetkovič hat bereits interessante Einzelheiten an den Tag gebracht. Zwischen den Eheleuten Firbas war es in letzter Zeit wiederholt zu Zwistigkeiten gekommen, die zu heftigen Auseinandersetzungen führten, denen dann wieder Tage folgten, an denen die Ehegatten kein einziges Wort miteinander wechselten. Vergangenen Sonntag hatten sich nun die Gatten wieder ausgesöhnt, was sie auch veranlaßte, zum Feuerwehrfest zu fahren. In der Gesellschaft befand sich die Schwägerin Marie Janžekovič sowie deren zwei Kinder. Josef Firbas, der gestern den ganzen Tag über einvernommen wurde, verweigert sich damit, daß er den Revolver

nur deshalb aus der Tasche gezogen habe, weil er an der einsamen Straßenstelle einen Ueberfall seitens betrunkener Burtschen befürchtet hätte. Er sei über einen Stein gestolpert und da sei auch im selben Augenblick die Waffe losgegangen. Dagegen sagte ein 11-jähriger Knabe aus, der in unmittelbarer Nähe kühe weidete, daß er genau gesehen habe, daß Firbas ganz an den Wagen herangekommen sei und dann den Schuß gegen die Gattin abgegeben habe. Entgegen der ersten Annahme wurde aber festgestellt, daß Firbas nach dem Zwischenfall der Gattin zur Hilfe geeilt war und sich ihrer auch später angenommen hatte, als man sie zum Arzt Dr. M a r t i n e c gebracht hatte. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

2. Tag: Plitvice — Bihac — Bos. Novi — Banjaluka — Zajce, 3. Tag: Zajce — Travnik — Sarajevo, 4. Tag: Sarajevo; 5. Tag: Sarajevo — Konjic — Mostar — Stolac — Trebinje — Dubrovnik; 6. Tag: Dubrovnik; 7. Tag: Dubrovnik — Split; 8. Tag: Split und Trogir; 9. Tag: Split — Plitvice; 10. Tag: Plitvice; 11. Tag: Plitvice — Maribor.

Töchterheim „LADA“

Modernste Lehr- und Erziehungsanstalt für Mädchen Zagreb, Deželičeva ul. 10 8920
genehmigt vom Unterrichtsministerium No. 24317/34 nimmt Töchter aus gutem Hause zwecks vollkommener, solider und gediegener Erziehung auf.
Auch Mädchen, welche in Zagreb öffentliche Schulen besuchen wollen, finden daselbst Aufnahme und erhalten auf Wunsch Nachhilfunterricht in allen Schulgegenständen.
Prospekte und Anmeldungen: Leitung des Töchterheimes „LADA“, Zagreb, Deželičeva ulica 10.

m. Unrichtige Behandlung der Waagen. Wie das Eichamt der Kaufleutevereinigung mitteilt, werden Geschäfte, Fleischläden und andere Betriebe, die automatische Waagen benutzen, von Reisenden besucht, die die angeblich beschädigten Waagen zu reparieren wünschen. Da diese Leute drohen, die Geschäftsinhaber hätten wegen des unrichtigen Funktionierens der Waagen große Unannehmlichkeiten und auch Strafen zu gewärtigen, wird solchen Reisenden die Reparatur der Waagen anvertraut. Weil jedoch diese Personen keine Fachleute sind, werden die Ausbesserungen unrichtig durchgeführt, wobei auch nicht dafür Sorge getragen wird, daß die Waagen nach beendeter Reparatur geeicht werden. Vielfach werden hierbei von den automatischen Waagen die Plomben beseitigt, wodurch eine strafbare Handlung entsteht, für die der Besitzer d. Waage verantwortlich gemacht wird. Die Kaufleutevereinigung macht deshalb ihre Mitglieder darauf aufmerksam, daß für die Eichung aller Waage nur die Abteilung der Finanzkontrolle kompetent und daß es Pflicht aller Geschäftsleute ist, derartige unberufene Personen zu legitimieren und dieselben der Polizei zu überantworten.

m. Hundebiß. Der 55-jährige Feldarbeiter Michael Fasing wurde von einem Hund attackiert, der ihm mehrere Bißwunden am rechten Fuß beifügte. Fasing wurde ins Spital überführt.

m. Wetterbericht vom 28. August, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser +20, Barometerstand +20, Temperatur +18, Windrichtung SW, Bewölkung ganz, Niederschlag 0, Wachen in Wolken gehüllt.

* Septemberkonzert der Velika Savarna. 2 Loris — 2 Klaviere. 9606

* Schwere Wirtschaftslage lindert billigere Jordan-Bitterwasser-Kur, welche, Magen, Darm, Leber, Nieren, Gallen-Blasensteine, Hämorrhoiden, Asthma, Eklerose dauernd erfolgreich heilt. Ueberall erhältlich!

Staatliche Klassenlotterie

18. Tag der Hauptziehung.
Din 10.000 7537 15513 26839 29423 63730
78225 90418 94397
Din 8000 2043 4580 6634 10727 12096 14865
15834 21987 24569 25227 31454 38849 39923
48942 51551 60205 72236 79069 83227 88521
97857 89018 98965
Din 6000 22728 24240 67685 74476
Din 5000 8067 8366 32527 39645 39845 40049
60115 61529 61961 65570 68375 86642 86369
94866

(Irrtümer vorbehalten.)
Bankgeschäft Bežjak, bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatl. Klassenlotterie. Maribor Gosposka ulica 24. 8922

Sitzende Lebensweise...

vorzeitiges Altern... Verlust der Spannkraft... Stuhlträgheit...? -- Der regelmäßige Genuß der „Tempel“-Quelle — Rogaska Slatina wird Sie davor bewahren. Fragen Sie Ihre Ärzt!



Kino

Burg-Tonino. Das sensationelle Doppelprogramm: Tom Mix im spannenden Kombofilm „Die Geißel der Prärie“. Als zweiter die herrliche Reprie „Die Sonn- und Schattentage eines kleinen Kaufmanns“ mit Jackie Cooper und Wallace Berry in der Hauptrolle. (In deutscher Sprache) — Ab 1. September wieder drei Vorstellungen täglich. Als erster Film „Die kleine Hochstaplerin“ mit Dolly Haas.

Union-Tonino. Heute, Dienstag, zum letzten Mal das große Filmmerk „Bolgo, Bolgo“. Ab Mittwoch (nur drei Tage) das größte Lustspiel „Ešibi“ mit Franziska Gaal, Hermann Thimig, Leopoldine Konstantin. Mit 1. September wieder Nachmittagsvorstellungen mit Eröffnung der neuen Saison mit dem wunderschönen Operettenfilm „Es gibt nur eine Liebe“ mit dem Tenor Louis Grabeur, Jenny Jugo, Ralph Roberts und Heinz Rühmann.

Radio

Mittwoch, 29. August.

Ljubljana, 12.15 Schallplatten. 19 Vortrag über Religionen. 19.30 Literarischer Vortrag. 20 Gesangsvortrag des Opernsängers Julius Betetto. 21 Slowenisches Bofal quintett. 22 Berichte, Unterhaltungsmusik. — Beograd, 11.30 Schallplatten. 11.30 Orchesterkonzert. 18 Vortrag. 18.30 Liedervorträge. 19.10 Schallplatten. 19.30 Vortrag. 20 Aus Ljubljana. 22 Orchesterkonzert. — Wien, 11.10 Berühmte Künstler. 16.40 Konzert. 19.15 Der Rosenkavalier, Komödie für Musik. — Deutschlandsender, 16 Militärmusik. 18.15 Berühmte Stücke für Bioline und Klavier. — Warschau, 18.15 Gesangskonzert. 20.12 Eintr und heute. — Budapest, 17.40 Klavier. 18.55 Orchester. 20.50 Jazz. — Zürich, 19.30 Bericht von der Tour de Suisse. — Stuttgart, 19.30 Rheinlieder. 21 Mensch ohne Heimat, Funballade. — Norditalien, 17.10 Kammermusik. 19.30 Konzert. 21.30 Sinfoniekonzert. — Prag, 19.10 Diebesduerte aus tschechischen Opern. 20.25 Konzert des Prager Mandolinquartetts. — Rom, 17.10 Quintett. 20.45 „Lafne“, Opernübertragung. — München, 15.10 Lied, Gesang und Lautenspiel. 16 Bunter Nachmittag. 19 Was jeder gern hört. 21 Bunte Stunde. — Leipzig, 17.20 Musik auf zwei Klavieren. — 18.20 Charakteristische Mandolinmusik. 21 Abend in Alt-Wien. — Straßburg, 15.30 Konzert. 17 Orchester. 18.30 Klavier- und Gesangskonzert. 20.30 Bunter Abend. — Toulouse, 19 Lieder. 21.30 Orchester. 22 Opernlieder. — Brünn, 18.20 Harfen Solo. 20.25 Klavier.

Junge Männer berichten

Dr. M. G r o s v e n, ein französischer Schweizer, verstandte an christliche Vereinigungen junger Männer in den Kantonen Baat und Genf Fragebogen über die sexuelle Aufklärung. Er erhielt: 108 Antworten, aus denen Eltern und Erzieher unendlich viel lernen können.

Die erste Frage lautete: In welchem Alter erfuhren Sie, wie Kinder zur Welt kommen? Die zweite Frage lautete: In welchem Alter erfuhren Sie die Rolle des Vaters und die der Mutter? Aus den Antworten ging hervor, daß die Rolle der Mutter früher erkannt wird, als die Rolle des Vaters. Im zehnten Lebensjahre haben sie die meisten Kinder erkannt. Vom zwölften Jahre an beginnen sie sich mit der Rolle des Vaters intensiv zu befassen. In diesem Lebensjahre hatten 71 Prozent der Kinder die Rolle der Mutter erkannt und erst 53 Prozent die Rolle des Vaters. Das zehnte Lebensjahr scheint für die Erkenntnis der Fortpflanzungsverhältnisse besonders wichtig zu sein. Und es wird daher gut sein, die Kinder vor dem zehnten Lebensjahre an entsprechender

Aus Ptuj

p. Todesfall. Im blühenden Alter von 17 Jahren ist Samstag die Schülerin der hiesigen Bürgerichule Fr. Mara S t e t e r unerwartet gestorben. Die Verbliebene wurde gestern unter großem Geleite zu Grabe getragen. Am offenen Grabe sprachen Direktor Dr. K o n a č i č und die Mitschülerin der Verewigten Fr. K a f o l herzerregende Abschiedsworte. Friede ihrer Seele! Der schmergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

p. Feierliche Spritzenweihe in Leskovec. Wie berichtet, fand vergangenen Sonntag im Rahmen besonderer Feierlichkeiten in Leskovec die Weihe der neuangeschaffenen Motorspritze der dortigen Freiwilligen Feuerwehr statt. Die Weihe nahm Defan S t a m l e r vor, der bei dieser Gelegenheit eine eindrucksvolle Ansprache hielt. Warme Worte der Anerkennung sprachen auch Gauobmann M u z e l und Schulleiter B o b i č. Die Patenschaft hatte Frau Olga Č e r i n aus Maribor übernommen. Die Feier wurde mit einer Parade der ausgerückten Feuerwehren von Leskovec, Ptuj und Sv. Vid unter Kommando des Wehrhauptmannes B r e z n i č abgeschlossen. Am Nachmittag fand ein Schauturnen des Sokol statt.

Vollsein. Zwerchfellhochstand, Darmfäulnis, Magensäureüberschuss, Leberanschoppung, Gallenstockung werden durch das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser sicher behoben u. Kongestionen nach dem Gehirn, den Augen, den Lungen oder dem Herzen rasch vermindert. Aerztliche Gutachten verzeichnen wahrhaft überraschende Ergebnisse, die mit dem Franz-Josef-Wasser bei Leuten mit sitzender Lebensweise erzielt wurden.

Aus Celje

c. Wir bekommen zwei Kindergärten. Unsere Stadt bekommt nun endlich, und zwar in der städtischen Volksschule, einen Kindergarten. Ein zweiter wird an der Mariborska cesta eröffnet werden. So hat unsere Stadtgemeinde dem doch diese lang-ersehnte Einrichtung ermöglicht. Seit dem Kriege hatte Celje keinen Kindergarten mehr. Die Einschreibung erfolgt am 1. September vormittags in der Direktionskanzlei der städtischen Knabenvolksschule. Aufgenommen werden Knaben und Mädchen, die das vierte Lebensjahr vollendet haben.

c. Filmvorträge über Wäsche u. Waschen. Die Perfil-Gesellschaft in Celje veranstaltet im Kino „Union“ am Dienstag und Mittwoch um 15 und 20 Uhr Filmvorträge über die neuesten Waschmethoden. Nach einem sachlichen Einleitungs-vortrag über die richtige Behandlung der Wäsche mit „Perfil“ und „Sento“ wird ein Film vorgeführt werden, der im ersten Teil einen aufschlußreichen Ueberblick über die früheren Waschmethoden gibt und im zweiten Teil den Verlauf der Herstellung des „Perfils“ zeigt. Der Eintritt ist frei. Jedermann ist herzlich zum Besuche eingeladen. Die Eintrittskarten sind in den Spezereigeschäften sowie an der Kinokasse täglich in der Zeit zwischen 9 und 13 Uhr erhältlich.

„Was für Zeiten gibt es?“ fragte der Lehrer einen Schüler. — „Schlechte Zeiten,“ erwiderte dieser.

SPORT

Die neuen Balkanreforde

Bier neue Bestleistungen und eine eingestellt / Allein im Diskuswerfen viermal den Reford überboten

Die Balkan-Spiele 1934 standen schon am ersten Tag im Zeichen bedeutender neuer Bestleistungen. Von den ausgetragenen sieben Disziplinen wurden gleich in vier der bestehende Reford gebrochen. Ueberdies wurde im 100-Meter-Lauf die Bestzeit eingestellt. Allein im Diskuswerfen wurde die vorjährige Marke viermal überboten.

Im 100-Meter-Laufen zeigten beide jugoslawischen Vertreter Bauer und Kovacic eine uberragende Form. Bauer lief 10.8 und stellte mit dieser Zeit die vorjahrige Bestleistung des Griechen Firangidis ein. Ueber 800 Meter unterbot der Grieche Georgakopoulos seinen eigenen Reford von 2:00.2 auf 2:00. Auch Nikolic (Jugoslawien) erreichte eine bessere Zeit u. zw. 2:00.1. Auch im Laufen uber 10.000 Meter wurden zwei neue Bestzeiten erzielt. Hier erreichten Kirjalidis und Krvanitis (beide Griechenland) eine bessere Zeit vom Reford ihres Landsmannes Pelaris von 34:01.2, indem sie 33:40.2 bzw. 33:50 benutzten.

Im Staffellaufen uberviermal 400 Meter war es wieder Jugoslawien, dessen Mannschaft den bisherigen Reford von 3:33.4 auf 3:31.8 herabdruckte. Auch die griechische Mannschaft erreichte mit 3:32.4 eine bessere Zeit. Der groeste Aufschwung der Balkan-Leichtathletik spiegelt sich aber in den Ergebnissen des Diskuswerfens am besten wieder. Hier wurde Dr. Rarancic Bestleistung von 42.57 gleich viermal überboten u. zw. gleich um 6 Meter. Der Grieche Lyllias stellte sich mit 48.54 ein, der Weltreford wurde am selben Tage von Anderfen auf 52.42 hinaufgeschraubt. Neue Bestleistungen erzielten durchweg Slavalev mit 46.72, Ganev mit 43.96 und Klet (Jugoslawien) mit 42.52.

Griechenland hat zwar seine führende Position auch in Zagreb behauptet, doch ist der Fortschritt der jugoslawischen Leichtathletik unverkennbar, sodass man mit den groesten Hoffnungen dem nächsten Kampftag entgegengeht.

: In Barabzin stellten die österreichischen Flüchtlinge ein Fußball- und Handballteam auf. Vergangenen Sonntag traten beide Mannschaften gegen den Sportklub Barabzin an. Das Reinertragnis der Veranstaltung floß zur Hälfte den Stadarmen und dem Barabziner Sportklub zu.

: Bruno Janinger belegte im Staatsmeisterschaftsrennen der Radfahrer auf der Strecke Lubljana—Zagreb in 4:45.05 den beachtenswerten dritten Platz hinter Jiket und Oblak. Die Strecke betrug 150 Kilometer.

: Sonntag wieder Staatsmeisterschaft. Nächsten Sonntag werden nachstehende Gruppenspiele ausgetragen: Lubljana: Ilirija—Gradjaniti (Zagreb), Radmilo Zivanovic; Novi Sad: Vojvodina—Beograder Jugoslawija, Andreas Kujundzic (Dr. Poljakovic, am Samstag und Sonntag). Umes. — Beograd: BSK—ZSK (Beckerel), Ninkovic; BSK—Gradjaniti (Mik, Andree (Banic), beide aus Novi Sad. — Zagreb: Concordija—Hajduk (Dijef), Pevosek. — Dijef: Slavija—SK Krasnik (Banjalula), Rosenfeld.

: Die jugoslawischen Schwimmmeisterschaften wurden in Dubrovnik endgültig beendet; nach den Juniorenschwimmkämpfen wurden die Wasserballspiele ausgetragen. Den Staatsmeistertitel im Schwimmen errang die Lubljanaer „Ilirija“, den zweiten Platz besetzte „Jug“, den dritten die „Concordia“.

: Jugoslawija—Slavija 1 : 0 (0 : 0). Aus Stambul kommend, gastierte die Beograder „Jugoslawija“ in der bulgarischen Hauptstadt und maß sich mit dem dortigen Meister „Slavija“. Die Beograder Elf bot ein glanzendes Spiel und besiegte ihren Gegner. Den Siegestreffer in der zweiten Halbzeit schoß Nikolic. Dem Spiel wohnten 5000 Zuschauer bei. Schiedsrichter war Curudejev (Sofia).

: Turnier der Tennis-Professionals. Bei den Professionaltenmeisterschaften der Vereinigten Staaten von Amerika, die in Abwesenheit Tildens in Chicago ausgetragen wurden, qualifizierten sich zwei Europäer für das Finale. Koeluf besiegte Richards 6 : 2, 8 : 6, 6 : 0, und Kuglein schlug Bines 6 : 1, 6 : 3, 6 : 2. Bei dem Turnier in Bayonne siegte Tilden gegen Rammillon 2 : 6, 6 : 2, 7 : 5, und Gledhill schlug Cochet 3 : 6, 6 : 3, 6 : 3.

: Neue Weltrefords. Bei dem Länderkampf Schweden — Norwegen, der in Oslo stattfand, stellte der Schwede Anderson im Diskuswerfen mit 52.42 einen neuen Weltreford auf. Der alte Reford wurde von dem Amerikaner Jessup mit 51.73 gehalten. In Warschau verbesserte Stella Walsh-Walawicz den von ihr mit 11.8 Sekunden gehaltenen Weltreford im Laufen über 100 Meter auf 11.7 Sekunden.

: Der Schweizer Grand Prix. Im Rennen um den Grand Prix für Automobile siegte in der großen Perionenwagen-Klasse von 16 Startenden und 10 Angekommenen Stud (Deutschland) auf Auto-Union

3:37:51.6; Stundenmittel 140,350 Kilometer. In der Klasse der Kleinwagen war Sieger Seaman (Vereinigte Staaten) auf Mg. Magnette, 14 Runden gleich 101,92 Kilometer, in 50:43.4, Stundenmittel 120,559 Kilometer. Beste Runde Kessler (Schweiz) auf Mayeratti mit 142,435 Kilometer Durchschnitt. Gegen Schluß des Rennens ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der amerikanische Rennfahrer Hamilton, der auf Mayeratti fuhr, kam in der 65. Runde ins Schleudern. Der Wagen rannte mit großer Wucht gegen einen Tannenbaum. Der Fahrer war auf der Stelle tot. Die herabgefallenen Aeste des zerplitterten Tannenbaumes trafen einen Zuschauer, der einen Schädelbruch erlitt.

: Berlin — Warschau. Das Radrennen Berlin — Warschau gewann die deutsche Mannschaft in 150 Stunden 53 Minuten 22.3 Sekunden. Die Zeit der Polen war 155 Stunden 45 Minuten 45.2 Sekunden. Den ersten Platz in der deutschen Mannschaft errang Hauswald.

: Um den Davis-Cup. Das Davis-Cup-Spiel zwischen Deutschland und Dänemark in Kopenhagen wurde bereits mit dem Doppelspiel entschieden. Cramm-Dender hatten sich den dritten Punkt für Deutschland mit ihrem Sieg über Ulrich-Jacobson mit 6:8, 6:3, 6:3, 7:5. In den letzten Einzelspielen siegte ebenfalls Deutschland, und zwar: Gentel gegen Ulrich 6:2, 6:4, 6:1 und Cramm gegen Jacobson 6:2, 6:2, 6:0, sodass die Deutschen mit 5:0 gewannen. In Stockholm gewann am ersten Tage des Länderkampfes Schweden—Holland, jedes Land einen Punkt. Vestberg schlug Knottenbelt 6:1, 6:1, 6:4, und Timmer besiegte Schröder 6:0, 6:4, 6:3

Kulturchronik

+ Pfigner erhält den Frankf. Goethe-Preis. Der Goethe-Preis der Stadt Frankfurt a. M. für das Jahr 1934 wurde dem Komponisten Hans Pfigner verliehen. Die bisherigen Träger des Frankfurter Goethe-Preises waren: der Dichter Stefan George, der Theologe und Musiker Albert Schweitzer, der Kulturphilosoph Leopold Ziegler, der Begründer der Psychoanalyse Sigmund Freud, die Dichterin Ricarda Huch, Gerhard Hauptmann und Hermann Stehr.

+ Neues Stück von Henry Bernstein. Der französische Dramatiker Henry Bernstein hat nach längerer Pause ein neues Stück beendet. Das den Titel „Die Hoffnung“ führt und im Oktober in Bernsteins Pariser Theater, „Gymnase“, zur Uraufführung kommt.

+ Wichtige Bilderfunde bei Korinth. In einer Höhle des Dorfes Pitia führte der Zufall zur Entdeckung frühgeschichtlicher Bilder mit Schriftzeichen, die eine Inschrift darzustellen scheinen. An anderer Stelle wurden weitere antike Gegenstände gefunden, die dem Museum in Korinth überwiesen wurden. Die Bilder läßt man gegenwärtig im Athener Museum von Sachverständigen

untersuchen. Die Fundstelle selbst wurde von der Polizei in Erwartung des Archäologen, der mit den Ausgrabungsarbeiten in der Höhle betraut wurde, abgesperrt. Der griechische Altertumsforscher Prof. Delandos hat sich dahin geäußert, daß es sich um korinthische Zeichnungen des 6. Jahrhunderts v. Chr. handle und daß die Schriftzeichen dem Alphabet der dorischen Korinther angehörten. Er verweist ferner auf die hohe Bedeutung, die die Entdeckung für das Studium der hellenischen graphischen Kunst habe, da die Bilder einzig dastehende Muster der antiken Holzmalerie darstellen, als deren Nachahmungen die Wandmalereien Etruriens anzusprechen seien.

+ Szekals sämtliche Werke. 1922 hat Leo Szekals, der Sänger und humorvolle Schriftsteller, bei Rowohlt eine Sammlung wichtiger Aufsätze veröffentlicht. Er verspricht, daß er nie mehr dergleichen tun werde und nannte deshalb diesen Band sofort „Meine sämtlichen Werke“. Was ihn nicht hinderte, fünf Jahre später doch einen zweiten Band herauszugeben, dem er den neuvollen Titel „Der Wortbruch“ verlieh. Nunmehr sind beide Bände vereinigt als Volksausgabe anlässlich Szekals 60. Geburtstag bei Rowohlt erschienen.

+ Ein deutsches Theater für Moskau. 1935 soll von österreichischen Schauspielern in Moskau ein deutsches Theater eröffnet werden. Das Repertoire wird in erster Linie aus den Werken der deutschen Klassiker bestehen. Das Ensemble wird sechs Monate in Moskau spielen und die übrige Zeit in Leningrad, Charkow und Odessa.

Gesundheitspflege

d. Lupus erythematosus ist eine Hautkrankheit, die in zwei verschiedenen Formen auftritt. Die chronische Form verläuft ohne Beeinträchtigung des Allgemeinbefindens, während die akute Form eine sehr ernste Krankheit ist. Der Beginn der Krankheit sind kleine, rote Flecken auf der Haut, die allmählich größer werden und zusammenfließen. Lieblingsplätze sind Nase und Wangen, wo sie oft die Form von Schmetterlingen oder Fledermäusen annehmen. Manchmal heilen diese Stellen aus, ohne das Veränderungen zurückbleiben, manchmal bilden sich an diesen Stellen Atrophien (dellenförmige Narben). Oft sind die erkrankten Stellen mit Schuppen bedeckt. Außer im Gesicht kommt diese Krankheit auch am Kopf und an den Händen vor, überhaupt überall, wo die Sonne zuhakt. Die Krankheit kommt bei Frauen viel häufiger vor als bei Männern. Die chronische Form kann sich durch Jahre hinziehen. Die akute Form, die mit hohem Fieber einhergeht, ist zum Glück sehr selten. Ueber die Ursache dieses Leidens wissen wir leider noch nichts Bestimmtes. Was die Behandlung anbelangt, werden vor allem bestimmte Kostvorschriften gegeben. Vermeidung von Alkohol, Kaffee, Tee, während Genüsse, Obst und Milch empfohlen werden. Im ersten Stadium werden Umschläge mit Bleiwasser, borssaurer oder essigsaurer Tonerde angewendet. Später sucht man den Prozeß durch Salben günstig zu beeinflussen. Bei manchen Fällen bewähren sich die physikalischen Heilmethoden sehr gut, in anderen Fällen wieder Kohlenäureschnee. Von inneren Mitteln wird Chinin, Jod und Salvarsan gegeben. In letzter Zeit werden Einwirkungen mit Goldpräparaten gemacht, die sehr guten Erfolg zu haben scheinen.

d. Was versteht man unter dem Fieber? Wenn die Körpertemperatur, in der Achselhöhle gemessen, über 37 Grad ansteigt, besteht Fieber. Es gibt Fieber bis zu 42 Grad. Das Fieber kann allmählich einleiten oder plötzlich unter starkem Frostgefühl (Schüttelfrost). Fieber kann einen Tag, mehrere Tage, Wochen, ja sogar Monate dauern. Es kann den ganzen Tag ziemlich gleiche Temperatur bestehen oder es kann die Abendtemperatur viel höher sein als die Morgen-temperatur. Aus der Art des Fiebers kann man schon gewisse Schlüsse auf die Krankheit ziehen. Fieber besteht bei allen Infektionskrankheiten, bei verunreinigten Wunden, Entzündungen, Eiterungen usw. Beim Fieber ist die Herzstätigkeit meist beschleunigt, daher kann man schon aus dem Puls auf Fieber schließen. Bei hohem Fieber sind gewöhnlich Kopfschmerzen vorhanden. Kalte Umschläge setzen meist die Temperatur herab.

Beize aufzuklären, um einer Aufklärung von ungeeigneter anderer Seite zuzukommen.

Die dritte Frage lautete: Von wem wurden Sie segenell aufgeklärt? Antworten: Eine vom „Hörersagen“; eine mit fünf Jahren aus dem Gespräche Erwachsener; eine durch einen Vortrag; drei durch die Bibel; eine durch den Vater, aber sehr spät; eine durch den Bruder; fünf durch Beobachtung an Tieren, sieben durch Verwandte; und vierundzwanzig durch Kameraden. Wie man sieht, war die Aufklärung durch die Eltern verschwindend. Die Aufklärung wurde ganz dem Zufalle überlassend. Dr. Grosbey erzählt, daß er in einer Schule vor Zehnjährigen die Fortpflanzung besprach und daß alle ein außerordentliches Interesse zeigten. In einer Klasse von Zwölfjährigen jedoch begegnete schon die distretteste Andeutung der Fortpflanzung einem versteckten Lächeln und wurde mit einem gewissen Genieren aufgenommen. Der Verfasser sagt: Ich fühlte, daß ich zu spät gekommen bin. Daher wiederum die Aufforderung, zwischen dem achten und zehnten Jahre aufzuklären.

Die Frage vier lautete: Welche Erinnerung haben Sie an diese Aufklärung? Diejenigen, die durch Eltern aufgeklärt wurden, erinnern sich dessen mit Dank und Respekt. Das sollten Eltern, die eine gewisse Hemmung empfinden, als Ermütigung nehmen. Die meisten wurden, wie gesagt, durch Kameraden aufgeklärt. Sechs Prozent von diesen berichten Gutes über diese Aufklärung. 62 Prozent sprechen aber schlecht oder sogar überaus schlecht davon. Ihnen wäre die Aufklärung durch die Eltern erwünschter gewesen, denn so wäre ihnen die Sache nicht entheimlicht worden, während sie durch die Aufklärung durch Kameraden zu etwas Häßlichem, Verbem und Ekelerregenden wurde. Einer sagt: „Ich glaubte, es sei etwas Gütliches, aber ich lernte es als etwas Niedriges und Schmutziges kennen.“ Ein Vortrag wirkte eher schädlich als nützlich. Der Vortragende kann nicht das Feingefühl eines Vaters oder einer Mutter haben.

Arnold Sahn.

Klumpfüße der Geschichte.

Krüppel im vollen Sinne des Wortes: Plato, dessen Werke die Philosophie, die Menschheitsgedanken von Jahrtausenden beeinflusst haben. Er war bucklig wie nicht anders Aesop, der große Fabelschichter, wie Moses Mendelssohn, Pietro Aretino, der geistvolle Philosoph Lichtenberg. Ein lahmer Mensch hat Werte geschaffen, hat Schönheiten gemalt, hat die Technik bereichert wie kein Heros, kein Apollo vor und nach ihm, nämlich Leonardo da Vinci. Auch Handel und Weber hinkten, ebenso Gounod, Walter Scott und (in seiner infernalischen Grausamkeit immerhin auch ein sehr genialer Mensch) Richard der Dritte. Bekannt ist die Geschichte vom Klumpfuß des Lord Byron, den Goethe den größten Dichter seit Jahrhunderten genannt hat, wobei übrigens Byron einer der schönsten Menschen seiner Zeit war. Gleich benachteiligt waren Pergolese, Tallenrand Schleiermacher, Dickens, Verlaine, waren durch Kinderlähmung verkrüppelt wie, nebenbei gesagt, auch der augenblickliche Präsident der Vereinigten Staaten Roosevelt, der sich nur auf zwei Krüden fortbewegen kann. Daß Göth von Verlichingen nur ein Hand besaß, ist bekannt, nicht so aber, daß auch Friedrich von Homburg mit einem Bein forthumpeln hätte müssen, wenn nicht sein anderes durch eine silberne Prothese ebenso ersetzt worden wäre, wie das der Sarah Bernhardt in den ihren letzten Lebensjahren. Der Nationalheld Englands, Lord Nelson, hatte in den Seeschlachten ein Auge und einen Arm verloren. Der Schöpfer der höchsten Blütezeit Athens, vorbildlich für die gesamte Renaissance, Perikles, war vermaßten, und wurde mit Recht Zwiebelkopf geheißt. Cäsar war von der Natur mit einer Riesenbeule auf dem Kopfe versehen worden, und der große Alexander mußte zeitweilig den Kopf nach der Seite geneigt tragen, weil er einen schiefen Hals hatte.

Die Schwiegermutter.

„Marie, Sie sorgen bestimmt dafür, daß ich morgen frühzeitig gewedt werde und den Zug nicht verjäume!“ — „Sie können sich auf mich verlassen, gnädige Frau! Ihr Herr Schwiegerohn hat mir schon gedroht, daß ich hinausfliege, wenn Sie den Zug verjäumen.“

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Ausland

Ausländisches Interesse für jugoslawische Waren

Das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Auslande, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungsinstitut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemusterte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzuliefern, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Plazierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländische Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Produkte der Forst- und Holzindustrie:

712 Tanger: Fichten- und Tannenholz, Pflanzen, Nutholz. — 713 Mailand: Tannenholz zur Erzeugung von Zellulose. — 714 Istanbul: Vertreter für Käse, Däuben, Kaffeebohnen, Holzgeschäfte und für sonstige Holzzeugnisse. — 715 Triest: Gehobenes Fichten- und Tannenholz und Eichenparketten. — 716 Zara: Imprägnierte Kiefern-Telegraphenmasten. — 717 Tel Aviv: Sperrholz. — 718 Jaffa: Eichen- und gedämpftes Buchenholz. — 719 Hamburg: Wacholderzweigen.

Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Heilpflanzen:

720 Kairo: Verschiedene Heilpflanzen. — 721 Mailand: Hanf zur Ausfuhr nach Deutschland. — 722 Hamburg: Erbsen,

Bohnen, Sonnenblumenkamen, Weide usw. — 723 Nürnberg: Samen. — 724 Wien: Weizenweizenjutter und Kleie. — 725 Toronto (Kanada): Tafelöl.

Erzeugnisse des Obst- und Weinbaues.

726 Kairo: Dörrpflaumen und Marmelade. — 727 Berlin: Obst, Gemüse und Dörrpflaumen. — 728 Wien: Äpfel. — 729 Toronto (Kanada): Getrocknetes Obst und Misse, auch geschälte. — 730 Berlin: Frisches Obst. — 731 London: Verschiedenes Obst. — 732 Hamburg: Frischobst. — 733 Hamburg: Getrocknetes Obst. — 734 Köln: Gedörrtes und frisches Obst. — 735 Aachen: Alle Obstsorten.

Vieh, Geflügel und Fischzucht.

736 Kairo: Rohhaar. — 737 Gera: Gewaschene und ungewaschene Wolle sowie deren Abfälle. — 738 Kottbus: Rohwolle. — 739 Paris: Käse und Eier. — 740 Bagdad: Gefalzene Sardellen. — 741 Prag: Vertreter für Schaf- und Ziegenhäute. — 742 Niedersiedel: Rohes und verarbeitetes Rohhaar. — 743 Jaffa: Gefalzene Fische.

Bergbau und Metallzeugnisse:

744 Welle (Frankreich): Antimonerz. — 745 Istanbul: Vertreter für verschiedene Eisenware, Werkzeuge, Beschläge. — 746 Skutari: Hufeisen, bosnische Ausfuhrung, 5 bis 6 Waggon. — 747 Amsterdam: Stahlkleinmaterial, Federmesser, Scheren, Nagelzangen usw. — 748 Tel Aviv: Tischwagen.

Industrieartikel:

749 Istanbul: Vertreter für Fensterscheibenglas, Glaswaren, Papier, Kartons. — 750 Izmir (Smirna): Vertreter für Glaswaren, Kunstdünger und chemische Produkte.

Verschiedenes:

751 Istanbul: Vertreter für Bürsten, Besen, Seifenwaren, elektrische Batterien, Druckfarben usw. — 752 Amsterdam: Aller Arten von Parfümerie- u. Toiletteartikeln, Gegenstände aus Zellulose usw.

Frankreichs Wirtschaftspolitik vor einer Wende?

Aus Paris wird gemeldet: Es ist nicht zu verkennen, daß die seit dem 1. Jänner eingeleitete Kontingentpolitik nicht den gedachten Erfolg erreicht hat. Ihr Ziel, die Vergrößerung des Warenumschlages hat sie nicht herbeiführen lassen. Es hat sich im Gegenteil, nach Abschluß der Kontingentabkommen mit 15 Ländern gezeigt, daß die starke Reziprozität im Außenhandel eine zweischneidige Sache ist, indem sie die Marktbehebungen künstlich einengt und Gegenbewegungen auslöst, welche den früher stattgefundenen Ausgleich der Umschlagssalden und so im ganzen das Volumen nur verringern.

Vor allem aber hat sich gezeigt, daß die Kontingentquote weit weniger entscheidend für die Förderung des französischen Exportes ist, als die Konkurrenzfähigkeit der französischen Exportware an sich. Die erschwerte Konkurrenzfähigkeit Frankreichs mit seiner Goldwährung, seinem hohen Preisniveau und seiner auf Qualität und nicht auf Billigkeit eingestellten Exportindustrie verhindern, selbst bei voller Verwirklichung des Reziprozitätssystems in der Kontingentverteilung, eine Lösung der französischen Exportkrise. In Erkenntnis dieser Tatsache mehrten sich die Stimmen, welche nicht nur das Preisniveau revidiert, sondern zugleich auch die Kontingentpolitik liquidieren wollten. Ein gewichtiger Teil der öffentlichen Meinung, der sich mit jeder Monatsbilanz des Außenhandels verstärkt, verlangt die Rückkehr Frankreichs zu den seinerzeit von England entwickelten und gerade dort heute aufgegebenen Prinzipien des freien Warenaustausches. Da sich diese Theorie aber vorerst noch an den harten Realitäten in den Abwertungsändern stößt, so gewinnt jetzt der Gedanke einer Art Notgemeinschaft der Festwährungslander Boden, die unter sich

eine freihändlerische Wirtschaftsgemeinschaft verwirklichen sollen.

Zum Anschluß an den Währungsblock der Goldländer wird die Bildung einer auch handelspolitischen Gemeinschaftsgruppe vorgeschlagen, die aus ihrem gemeinsamen Interesse an der Erhaltung der Goldregeln und dem Ausbau ihres Warenaustausches inmitten der zerrütteten Weltwirtschaft wieder eine bedeutsame Enclave des Freihandels schaffen soll. Der „Temps“ drückt diesen Gedanken so aus: „Das hohe Niveau unserer Zeit zwingt uns, eine liberale Politik zu verfolgen. Wenn wir die internationale Konkurrenz frei spielen lassen und zur Erleichterung des Warenaustausches beitragen, so werden wir die Wiederherstellung des Gleichgewichtes der Preise wie auch eine Preiserhöhung der ausländischen Waren begünstigen.“ Ähnlich schreibt die „Journee industrielle“: „Die Hauptidee unserer Wirtschaftspolitik muß von nun an dahin gehen, in Verhandlungen mit den Ländern, welche die alte Ordnung und Sicherheit wiederherstellen wollen, einen genügend ausgedehnten Markt zu schaffen, um die Aufmerksamkeit und darüber hinaus auch die Zustimmung der Länder zu erreichen, die das monetäre Dumping jetzt zum Instrument der Konkurrenz gewählt haben.“

Man wird die praktische Formgebung dieser Gedanken abwarten müssen, aber es ist nicht zweifelhaft, daß Frankreich sich heute ernsthaft mit dem Gedanken einer Neuorientierung seiner Handelspolitik trägt.

Der Weltgetreidemarkt

Die Schwankungen auf dem Weltgetreidemarkt halten unvermindert an. Nachdem zu Wochenbeginn die Mais Tendenz der Vorwoche ihre Fortsetzung gefunden hat, sind gegen Wochenmitte auf ungünstige Witterungsmeldungen die Kurse gestiegen, um gegen Wochenende wieder nachzugeben. Die sichtbaren Vorräte in den Vereinigten Sta-

ten haben in dieser Woche um 1.6 Millionen Bushel sich erhöht, dagegen haben sie in Kanada saisongemäß um 2.2 Millionen Bushel abgenommen. Argentinien hat in Liverpool größere Weizenmengen zu billigen Preisen zum Verkauf gestellt. In Australien war die Geschäftstätigkeit bei fest behaupteten Notierungen lebhaft, da der Ferne Osten wegen der Kriegsgeschichte große Eindeckungen vorgenommen hat. Die Weltweizenverfrachtungen haben in dieser Woche um 265.000 Quarter abgenommen, die schwimmende Weizenflotte hat sich um 220.000 Quarter erhöht, womit sie um rund eine Million Quarter größer ist als zur gleichen Vorjahreszeit. In Europa hielt sich das Geschäft im allgemeinen in engen Grenzen. Der Budapest-Terminverkehr zeigte keine einheitliche Tendenz. An der Wiener Börse bestand nur für Futtermittel, die weiterhin hohe Preise bedingt, Interesse. Weizen und Roggen begegnete nur eingeschränktem Kaufbegehren, Braugerste wurde nur in kleinen Mengen aus dem Markt genommen. Hafer liegt lustlos, die Maistendenz folgt der festen Stimmung des Auslandes. Das Mehlgeschäft ist nur in Roggenorten lebhaft, in Weizenmehlen dagegen ruhig. Zu Preisverschiebungen ist es nicht gekommen.

Zagreber Wein- und Branntweinmarkt

Trotz der ziemlich schwachen Geschäfte will die Festigkeit auf dem Zagreber Weinmarkt nicht nachlassen. Die geringen noch vorhandenen Vorräte im Zagreber Weingebiete sind in festen Händen. Die schwächere Tendenz auf den übrigen inländischen Märkten hat hier keine Wirkung, umso mehr als man in der Zagreber Umgebung infolge der Elementarschäden und Krankheiten auf eine schwache Ernte rechnet. Die frühen Traubenorten werden schon überall geklaubt und sind auf dem Zagreber Markt um 3 bis 4 Dinar je kg zu haben, was für den Bauer gegenwärtig die beste Bewertung seiner Ernte darstellt. Weine aus dem nach Zagreb gravitierenden Produktionsgebieten notieren jetzt: Jahrgang 1933: 8 Malligand 400 bis 450 Dinar, 9 bis 10 Malligand 500 Dinar, 10 bis 12 Malligand 600 bis 700 Dinar je hl; Jahrgang 1932: 8 bis 9 Malligand 450 bis 500, 9 bis 11 Malligand 600 bis 700 Dinar, 11 bis 13 Malligand 700 bis 85 Dinar je hl. Da sich auch in Dalmatien die noch vorhandenen geringen Vorräte in festen Händen befinden, hat auch dort die vorübergehende Verbilligung einer Festigkeit der Preise Platz gemacht, trotzdem dort die Ernteausichten weniger ungünstig sind. In Zagreb notieren jetzt dalmatinische Rotweine 25 bis 32 Dinar, Bijer 32 bis 37 Dinar, Weißweine 33 bis 42 Dinar je hl-Grad. Der in Zagreb sehr beliebte Spätmere Wein kostet unverändert 500 bis 600 Dinar (Neuwein) bzw. 600 bis 900 Dinar (ältere Jahrgänge) je hl. Trotz der Berichte über die günstige Pflaumenerte ist die Preislage auf dem Branntweinmarkt fest. Neuer Branntwein wird hoch auf dem Markt aufgetrieben, da aber die alten Vorräte zur Reife gehen, ist die Tendenz trotz des geringen Verbrauches fest: neuer Schlimowik kostet 26 bis 28 Dinar, alter Doppelbrand 30 bis 32 Din. je Grad.

× Die Entschleunigung des Kaufleutenkongresses von Copenstke Konjice bringen wir in der heutigen Nummer auf Seite 1.

× Die 15. Verlosung der Kriegsschadenobligationen findet nach der diesbezüglichen Gesetzesnovelle am 1. September um 9 Uhr statt. Zur Verlosung kommen nur die neuen Stücke, die gegen die Obligationen der alten Ausgabe ausgetauscht worden sind.

× Versicherungspflicht für Kollfuhwerke. Auf Grund des Gewerbegesetzes hat der Handelsminister eine Verordnung unterzeichnet, womit das Reglement über die Versicherungspflicht der Kollfuhwerke teilweise abgeändert wird. Darnach haben die Unternehmungen, die bei Inkraftsetzung des Reglements bereits den Betrieb führten, binnen 60 Tagen der Banatsverwaltung, Abteilung für Handel, Gewerbe und Industrie, den Beweis zu erbringen, daß die vorgezeichnete

versicherung abgeschlossen worden ist. Kollfuhunternehmungen, die bereits früher versichert waren, haben diese Versicherungen mit den neuen Bestimmungen in Einklang zu bringen und darüber der Banatsverwaltung ebenfalls den Beweis zu erbringen.

× Der Beograder Interkongress. In Beograd tagt gegenwärtig, wie schon berichtet, der Slawische Interkongress, dem zahlreiche Vertreter der in Betracht kommenden Länder beizohnen. Die Tagesordnung umfaßt: eine Reihe von Fachreferaten, so über die Organisation der Bienenzuchtvereinigungen, über die Kultur der Königin, über die Umwechslung des Blütenstaubes, über die Tätigkeit der Arbeiterinnen, über die Bienenkrankheiten usw. Prof. Rajic aus Lubljana sprach über den Vater unserer Biene, Anton Janša, dessen 200. Geburtstag vor einigen Wochen in Lubljana gefeiert worden war. In der Mittwochsitzung des Kongresses werden die im Laufe der Verhandlungen gefassten Beschlüsse und Anregungen in Form von Entschleunigungen bestätigt werden, worauf die Wahlen stattfinden.

× Umtausch der Kriegsschadenobligationen. Die Steuerverwaltung läßt die Parteien, die die alte Ausgabe der 2 1/2-%igen Kriegsschadenobligationen der Steuerverwaltung für Maribor Stadt bis 18. d. zum Umtausch vorgelegt haben, ein, in der Zeit zwischen 8 und 12 Uhr die neuen Stücke eheabdingt persönlich zu begeben und die seinerzeit ausgefolgte Empfangsbestätigung vorzulegen. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß am 1. September bereits die Verlosung der Obligationen stattfindet, an der nur jene neuen Stücke teilnehmen können, die sich bis zu diesem Tage bereits in den Händen der Inhaber befinden.

× Fahrbegünstigung für den Besuch der Mustermesse in Lubljana. Das Verkehrsministerium hat den auswärtigen Besuchern der Mustermesse in Lubljana eine 50-%ige Fahrpreisermäßigung auf den Bahnen eingeräumt. Die Besucher lösen auf der Abfahrtsstation die volle Fahrkarte bis Lubljana und den Sonderausweis zu 5 Dinar, der ebenfalls abgestempelt und in den die Nummer der Fahrkarte eingetragen wird. Dieser Ausweis ist an der Messelasse zu bestätigen, worauf gegen Vorweisung desselben sowie der Fahrkarte die Rückfahrt unentgeltlich erfolgt. An der Bahnhofskasse in Lubljana sind die Karte und der Sonderausweis vor der Rückfahrt ebenfalls abzustempeln zu lassen. Die Fahrpreisermäßigung gilt für die Hinreise vom 30. d. bis 10. September und für die Rückreise vom 1. bis 12. September; für die Aussteller gilt die Begünstigung vom 28. d. bis 14. September. Der permanente Messeausweis, der zum beliebigen Betreten des Messelandes berechtigt, kostet 20 Dinar und ist überall erhältlich. Sollte er in der Abfahrtsstation nicht erhältlich sein, kann derselbe an der Messelasse gelöst werden. Sollte die Fahrt nach Lubljana zwischen dem 30. d. und 10. September mehrmals nötig sein, braucht die permanente Messelegitimation nur einmal gelöst zu werden, dagegen ist der bahnmäßige Sonderausweis zu 5 Dinar vor Beginn einer jeden Fahrt zu lösen.

× Schweine- und Hornviehausfuhr nach Oesterreich. In der Zeit vom 26. bis zum 30. August l. J. können nach Oesterreich folgende Mengen von Schweinen und Hornvieh ausgeführt werden: nach Wien 1474 Ferkel, 100 Ochsen, 1000 kg Fleischfleisch von Ferkeln und 32.000 kg Fleischfleisch von Mangolica-Schweinen; nach Wiener-Neustadt 330 Stück Ferkel; nach Graz 100 Stück Ferkel.

× Steigender Agrarindex in Jugoslawien. Wie aus Beograd gemeldet wird, beginnt sich die schlechte Wettererte auf die Agrarpreise in Jugoslawien, das eine mitteltgute Ernte erzielt hat, bereits ziemlich stark auszuwirken. So betrug der Agrarindex Ende Juni 64.8 gegenüber 54.4 Ende Mai 1934 und 52.7 Ende Dezember 1933. Die steigende Tendenz hält auch weiter an und wird durch die Zurückhaltung der Landwirte bei der Unterzeichnung von Kaufverträgen noch weiter unterstützt. Auf die Preise der Industrieerzeugnisse konnte sich allerdings diese Lage noch nicht günstig auswirken, da sich die gesteigerte Kaufkraft der Landwirte erst im Herbst und Winter nach dem Einlaufen der Zahlungen in stärkerem Maße bemerkbar machen kann. Der Industrieindex ist von Ende Mai bis Ende Juni um 7 Punkte auf 68.5 zurückgegangen und ist damit nur um 1 Punkt höher als im Vorjahr.

WIR LADEN EIN!
Ljubljanaer Messe
1. bis 10. September 1934



Ausweise für die 50-prozentige Fahrpreis-Ermäßigung sind an allen Eisenbahnstationen zum Preise von Din 5.— erhältlich

40.000 m² — 15 Ausstellungen:
Musik :: Kunst :: Hygiene :: Auswanderer :: Fischerei ::
Geflügel, Ziegen, Schafe und Hunde :: Architektur :: Spar-
kassawesen :: Weekend :: Möbel :: Radio :: Lebensmittel
Festival slawischer Tänze und Lieder :: Harmonika-Wettspielen :: Großer Vergnügungspark

Fahrt ins Blaue

Roman von Hans Hirthammer

26

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. Sa.

Im Speisezimmer blieb sie stehen. „So, hier ist ein Steckkontakt, nun zeigen Sie mir einmal Ihren Wunderapparat!“

Dem Reporter schien unversehens der Krage etwas eng zu werden. Wenn er das altmodische Ungetüm auspackte und los-saugen ließ, warf man ihn ja mit samt seinem Staubsauger zur Tür hinaus.

„Wieviel Volt haben Sie eigentlich hier?“ fragte er nebenhin, während er sich umständlich am Verschluß des Kastens zu schaffen machte.

„220!“ gab Liefse Bergius Auskunft und setzte sich erwartungsvoll in einen Sessel.

„Ah Herrje!“ heuchelte Hildebrand Erschrecken, während er sich auf den Kopf schlug. „Da brauche ich ja gar nicht erst auszupacken. Mein Probeapparat ist nämlich für 110 Volt eingerichtet. Das nenne ich eine schöne Blamage!“

Aber das Dienstmädchen war über diese niederschmetternde Nachricht gar nicht so enttäuscht, wie er befürchtet hatte. Ein Gefühl der Teilnahme war in ihr wachgeworden und bestimmte sie, dem jungen Mann, der sich wahrscheinlich einen anderen Beruf erträumt haben mochte, ein paar freundliche Worte zu sagen.

„Na, da müssen Sie eben ein andermal wiederkommen!“ tröstete sie ihn. „Aber nun raften Sie erst ein bißchen! Wollen Sie eine Tasse Kaffee trinken?“

Ja, das wollte er schon, sehr gerne sogar, aber wenn jemand von der Herrschaft heretn kam?

Liefse Bergius lächelte. „Haben Sie nur keine Angst! Wie gesagt, meine Gnädige ist verreist und der Herr Direktor ist tagsüber drüben in der Fabrik.“

Als sie dann in die Küche hinüberging,

um den Kaffee und ein paar Butterbrötchen zu richten, sah sich Hildebrand neugierig im Zimmer um. Sein Blick wurde alsbald von einem Delgemälde angezogen, das in matt-goldenen Rahmen über den Büfett hing.

Er stand überrascht auf und trat näher heran, denn er hatte die dargestellte Frauengestalt sofort erkannt: Es war die Frau, mit der er sich gestern unterhalten hatte.

„Wie schön sie ist!“ murmelte er, neuerdings gefesselt von der wundervoll anmutigen Linien dieses bleichen, edel geformten Gesichtes. Der Künstler hatte die Gestalt nach Böcklinscher Manier in eine antike Landschaft gestellt. Auf felsgetürmtem Eiland wiegen sich dunkle Zypressen im Abendwind. Das Meer, in mystischer Unendlichkeit sich verlierend, leuchtete im blauem Schein.

Aus dem dunklen Schatten des Hains trat die Frau in leichter, tunikaähnlicher Gewandung. Das dunkel schimmernde Haar war im Nacken zu einem Knoten gebunden. Der Kopf war halb zur Seite gewendet und zeigte die vollkommenen Umrisse eines klassischen Profils. Die Frau hatte den Oberkörper leicht vorgeneigt, als lausche sie einer ferneren Musik.

Hildebrand stand wie verzaubert und starrte das Bild an, das ihm in geradezu verblüffender Weise Brendrichs romantische Träume zu symbolisieren schien. Gab es wirklich geheime Kräfte und Strömungen, die das Schicksal der Menschen gestalteten?

„Ein schönes Bild, nicht wahr?“ rief ihn Liefse Bergius aus seinen Gedanken. „Aber der gnädigen Frau gefällt es nicht. Es ist nämlich ein Porträt von Frau Direktor Bremner. Sie findet es übertrieben süßlich. — Nun, wollen Sie nicht Ihren Kaffee trinken?“

Hildebrand lehnte lächelnd an den Tisch zurück. „Die Frau auf dem Bild ist fast so hübsch wie Sie!“ schmeichelte er.

„Was Sie nicht sagen!“ spottete Liefse Bergius und verschränkte die Hände unter dem Kinn. „Ich habe bisher nicht gewagt, mich mit der gnädigen Frau zu messen!“

„Doch, doch!“ ereiferte sich Hildebrand u. merkte mit einem Male, daß ihm mit seinen Worten ernst war. „Wie heißen Sie den eigentlich, Fräulein?“

„Liefse!“ gestand die kleine Bergius mit einem beschämt seligen Augenaufschlag, der ihr überzeugender gelang, als sie geglaubt hatte.

„Wie schön der Name zu Ihnen paßt! — Uebrigens: Würden Sie mir die Freude machen, das häßliche Kopftuch abzunehmen?“

Liefse Bergius mußte wieder lachen. Da schien man ja unversehens eine Eroberung gemacht zu haben! Sie löste den Knoten des Tuches, in leuchtenden Wellen entquoll das Haar der profanen Hülle.

Als sie aber die bewundernden Blicke des Mannes wahrnahm, überfiel sie unversehens ein sonderbar beklemmendes Gefühl. Ihr junges Herz begann schneller zu schlagen. Eine Sehnsucht nach etwas Fernem, Unbekanntem klang in ihrem Inneren auf.

Aber im nächsten Augenblick schon hatte sie die zerfließenden Gefühle wieder eingefangen. „Na, na, na, Liefse!“ dachte sie sich zurechtweisend.

„Sie sind wirklich schön!“ begann Hildebrand neuerdings gegen das Bollwerk ihres Herzens anzukämpfen. „Ihre Schönheit ist eine andere, als die jener Frau; heller, fröhlicher und von einer sonnigeren Art. Das Gesicht jener Frau paßt mehr in gedämpfte Lichte, der Maler hat es sehr richtig empfunden. Sie jedoch müßte man in eine andere Landschaft stellen, mitten hinein in ein wogendes Aehrenfeld voll leuchtenden Mohns. Ganz in Sonne getaucht würde ich Sie malen, so wie sie an Sonntagvormittagen scheint. Ein lustiges, helles Kleid müßten Sie anhaben, und im Hintergrund des Bildes müßten zwischen Bäumen die roten

Dächer eines Dorfes sichtbar sein. Und wer das Bild ansieht, der möchte geradezu das Läuten der sonntäglichen Kirchenglocken zu vernehmen glauben.“

Hildebrand hielt verwirrt inne. Was geschah mit ihr. Er sprach zu diesem jungen Ding, als sei es seinesgleichen. Fast war er dabei, sein Herz an die Kleine zu verlieren, statt an den besondern Zweck seines Hierseins zu denken. Aber — verteidigte er sich — schließlich war ja das gerade der rechte Weg, sich in das Vertrauen des Mädchens einzuschleichen. Man mußte die Kleine kömmde schon fortsetzen, damit man erfuhr, was man zu erfahren wünschte.

Liefse Bergius hatte seinen begeistertsten Worten mit wachsendem Erstaunen zugehört. Immer rätselvoller erschien ihr das Wesen dieses Mannes — und der Wunsch überkam sie, dieses Rätsel zu lösen, tiefer in die sorgsam verhüllte Welt dieses Menschen zu dringen.

„Für einen Staubsaugervertreter haben Sie eine recht wild wuchernde Phantasie!“ tastete sie sich vorsichtig zu ihm.

Hildebrand lachte verächtlich auf. „Ach ja, ich habe mir auch nicht träumen lassen, daß ich mir mit solcher Tätigkeit mein Brot würde verdienen müssen. Auch Sie, glaube ich, scheinen etwas anderes vom Leben erwartet zu haben, als fremde Wohnungen in Ordnung zu halten.“

Liefse Bergius nickte bekümmert mit dem Kopf. „Da haben Sie freilich recht! Ich wollte — ach Gott, was man als Kind eben für Träume hat. Zum Glück verstehe ich mich recht gut mit meiner gnädigen Frau. Man muß zufrieden sein.“

„Wie lange ist denn Frau Bremner schon verreist?“ benützte Hildebrand die Gelegenheit, seinem Ziel näher zu kommen.

„Seit fünf Tagen!“ bekannte Liefse ahnungslos.

Hildebrand rechnete nach. Am Montag war der geheimnisvolle Anruf erfolgt. Heute war Freitag. Tatsächlich, es schien zu stimmen.

(Fortsetzung folgt).

Nicht Gummi! . . .
„OLLA“ Tropic
ausdrücklich verlangen!
3 Jahre lagerfähig!

Kleiner Anzeiger

- Verschiedenes**
- Bar-Anleihe für einen Besitz (Wein- u. Obstgarten, Wohn- und Wirtschaftsgebäude) in der nächsten Umgebung von Maribor gegen Intabulation an ersten Satz und gute Verzinsung wird gesucht. Anträge unter »Sichere Anleihe 120.000« an die Verw. 9576
- Sparbücher verkaufen und kaufen wir. Bančno-kom. zavod, Aleksandrova cesta 40. 9575
- Dauerwellen 80 Din. Wasserwellen 14 Din. Ondulieren 6 Din bei Ivan Flieger, Krčevina, Aleksandrova cesta 7. 9595
- Realitäten**
- Neubau, 6 Zimmer, 2 Küchen, Gartenbauplatz. Parknähe 190.000 Din. Schönes Hotel in Rogaska Slatina 550.000 Din. Näheres »Rapido« Gosposka 28. 9608
- Zukaufen gesucht**
- Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8. 3857
- Intakte Heupresse zu mieten oder zu kaufen gesucht. Eilanträge an Hetzel, Gasthaus Paulič, Maribor. 9580
- Zweispänner Federplateau zu kaufen gesucht oder gegen Einspannerplateau zu tauschen. Čeh, Betnavska c. 4. 9579
- Sparbuch der Spodnještajerska posojilnica bis 80.000 Din kaufe sofort. Angebote unter »Grosshandel« an die Verw. 9578
- Kaufe Einspannerwagen, fedriert, in gutem Zustand. Anfrage unter »Einspannerwagen« an die Verw. 9591
- Jagdgewehr, gut erhalten. Kaliber 16 oder 20 wird gekauft. Angebote unter »Gewehr« an die Verw. 9596
- Dezimalwaage für 150 Kilo zu kaufen gesucht. Preis angeben. Anträge unter »Waage« an die Verw. 9569
- Zu verkaufen**
- Schöner Teppich 3x2.50 m. Pirot, Handarbeit um 2000 Dinar zu verkaufen. Antonija Donko, starinarina, Vetrinjska 24. 9594
- Tadellos erhaltene Herrenanzüge billig zu verkaufen. Praprotnikova 6. 9582

Gut erhaltenes Schlafzimmer bis 1000 Din zu verkaufen. Anfr. Aleksandrova cesta 64, Jerič, am 29. und 30. August von 4 bis 5 Uhr nachmittags. 9581

Zu vermieten

Schöne Dreizimmerwohnung mit ganzem Komfort ab 1. September zu vermieten. Adr. Verw. 9592

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Maistrova 17-II., Tür 12. 9584

Wohnung, 3 Zimmer und Badezimmer mit 1. November zu vergeben. Razlagova 25. 9598

Studenten(innen) werden in gute Verpflegung genommen. Klavier, Sodna ulica 14, Tür 6. 9583

Dreizimmerwohnung mit Badezimmer, sonnig, in neuem Haus mit 1. September zu vergeben. Adr. Verw. 9574

Studentin, womöglich von der Handelsakademie, wird bei besserer Familie in gute Verpflegung aufgenommen. Klavier- und Badezimmerbenutzung. Adresse Verwaltung. 9546

Zwei Herren oder Studenten werden in ganze Verpflegung aufgenommen. Koroška cesta 17-I., rechts. 9600

Ein Fräulein oder Schülerin wird mit ganzer Verpflegung aufgenommen. Tscharre, Grajska ulica 2. 9585

Sep. Zimmer für zwei Herren im Zentrum zu vermieten. Adresse Verwaltung. 9599

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Ciril Metodova ulica 18, Parterre, links. 9597

Zu mieten gesucht

2-3-Zimmerwohnung von kinderloser Partei zu mieten gesucht. Geil. Anträge unter »Pünktlicher Zahler« an die Verw. 9586

Kinderloses Ehepaar sucht Sparherdzimmer, leer oder möbliert, in der Bahnhofnähe oder Stadtzentrum. Anträge unter »Rein« an die Verw. 9607

Stellengesuche

Hoteltubenfrau möchte Posten wechseln. Zuschriften unter »Wenn nötig, Kautions« an die Verw. 9351

Pension Gut Pirkhof Station Guštanj, Post Kotlje (Dravska banovina), in waldricher Umgebung, 560 Meter Seehöhe, ober Rimakia vrelec, sonnig gelegen. Angenehmer Aufenthaltsort für Rekonvaleszenten und Nervöse. Sehr schöne Ausflüge und Skigebiete. Wiener Küche. 40-35 Din bei voller Pension. Nachsaison. 9577

Zahlkellnerin, sehr nett, mit längerer Praxis, mächtig slowenischen, deutschen und kroatischen Sprache, wünscht ihren Posten zu wechseln. Geil, Zuschriften erbeten unter »Plink« an die Verwaltung. 9593

Bilanz-Buchhalter aller Systeme, allseitig versiert, sprachkundig, dispositionsfähig, Korrespondent usw. bittet um Stelle. Anträge unter »Bestehende Ansprüche« an die Verw. 9588

Wirtschafter-Oekonom, ledig, in allen Zweigen der Landwirtschaft versiert, besonders in Obst- und Weinbau, mit mehrjähriger Praxis, wünscht jetzigen Posten zu ändern, mit Vorliebe in Steiermark. Geil. Zuschriften unter »Energisch« an die Verw. 9587

Frau, tüchtig in Hauswirtschaft, sucht für zirka 10 Monate Posten als Stütze der Hausfrau, auch ohne Bezahlung. Zuschriften unter »Sehr gewissenhaft« an die Verw. 9350

Köchin sucht Posten bei kleiner, besserer Familie bis 1. September. Anzufragen Vojnašniška ulica 3. 9609

Offene Stellen

Hausmeisterin wird aufgenommen. Anzufragen von 14 bis 15 Uhr. Vrtna ulica 17. 9547

Tüchtige Zahlkellnerin mit Kautions wird sofort aufgenommen. Adresse Verw. 9602

Näherin zur Ausfertigung von Strickwaren sofort gesucht. Tomšičev drevored 7. 9610

Winzer, verheiratet, mit braver, fleißiger Frau, mehrjährigen Zeugnissen und höchstens einem Kinde wird gesucht. Offerte an Ljudevit Kaiser, Zagreb, Trg kralja Petra 1. 9603

Vertreter für Papierbranche, junge Kraft, gesucht. Genaue Anträge unter »Vertreter« an die Verw. 9571

Guter Appetit ist ein Zeichen der Gesundheit!
Sobald Sie aber bemerken, dass Kindern oder Erwachsenen das Essen nicht mundet, so ist dies ein Zeichen von Unwohlsein. Sie werden keinen Fehler begehen, wenn Sie ihnen sofort mit etwas Wasser »Magna-Pulver« geben. »Magna« reinigt angenehm und ohne Schmerzen. »Magna« erfrischt. Für die Stuhlregulation nehmen Kinder einen kleinen, die Erwachsenen einen grossen Löffel. »Magna-Pulver« ist in allen Apotheken erhältlich und kostet das Paket Din 4.— (Reg. S. Br. 4788-32.) 6687

Gedenket
bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.
Leset und verbreitet die »Mariborer Zeitung«!